





# Ich bin einmalig

Meine Welt in einem Buch

Texte schreibender Schüler\*innen für den  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
im Rahmen des Programms  
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von  
Dagmar Petrick

mitteldeutscher verlag

## Im Anfang war das Wort ...

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Redaktion: Philipp Schinschke

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz/Gestaltung: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:  
[www.boedecker-buendnisse.de](http://www.boedecker-buendnisse.de)

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2019 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)  
[www.mitteldeutscherverlag.de](http://www.mitteldeutscherverlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-330-7

Printed in the EU

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshängt? Wie werden Bilder aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder um einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben wecken? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht werden: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärken und für Möglichkeiten sensibilisieren, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung.“

Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor\*innen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. Eine dieser Publikationen liegt nun vor Ihnen.

In Workshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hiphop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreib-

erlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden: Hier eröffnet sich die einmalige Chance, Kinder schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt Interesse, die eigenen Möglichkeiten besser kennenzulernen und sich auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet auch die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung, der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber und ist damit auch ein Beitrag zur Gewaltprävention.

Dies sind Möglichkeiten, um zu lernen Kreativität zu entfalten und die eigenen Fähigkeiten und Talente auszuloten, um nicht später einmal passiv gesellschaftlichen Entwicklungen gegenüber ausgeliefert zu sein.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Sachsen-Anhalt kooperierten folgende lokale Bündnispartner: das Jugend- und Familienzentrum Sankt Georgen e. V., der BUK e. V. (Verein für Bewegung und Kreativität in der Kindertagesstätte) sowie der Friedrich-Bödecker-Kreis Sachsen-Anhalt. Als Autorin leitete Dagmar Petrick von Januar bis Dezember 2019 die Patenschaft, wobei Dirk Bierbaß als Koordinator für den FBK Sachsen-Anhalt die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

*Ursula Flacke*

*Mitglied des Bundesvorstands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.*

## Ein paar Worte vorneweg

„Ich bin einmalig!“

Das ist keine Worthülse, bei der, piekst man hinein, nur heiße Luft rauskommt. Schreibend haben wir es immer wieder neu erfahren dürfen: Jeder und jede besitzt eine unverwechselbare Ausstrahlung. So einmalig wie die Kinder der Schreibwerkstatt wurden auch die Texte, Gedichte, Geschichten, Akrosticha, Illustrationen und Bilder.

Ein Jahr lang trafen wir uns regelmäßig. Die Kinder der Schreibwerkstatt im Hort der Johannesschule. Wir schrieben, wir malten, wir bastelten. Wir grübelten. Denn manchmal ließen die Einfälle auf sich warten (dann entstanden lustige Cluster zur Ideenfindung). Ein anderes Mal strudelten die Gedanken umso unaufhaltsamer wie ein kleiner, aber oho! mächtiger Gebirgsbach.

Es war eine schöne, eine bewegte und bewegende Zeit! Was sie im Einzelnen bedeutete, lässt sich kaum anschaulicher ausdrücken als mit jenem Akrostichon, das Vincent über die Schreibwerkstatt verfasste. Ich will es diesem kleinen Buch darum als Auftakt und Einstimmung voranstellen.

Ein Akrostichon (von den altgriechischen Wörtern für Spitze und Zeile) ist eine Art Leistengedicht. Liest man die Anfänge der Wort- oder Versfolgen hintereinander, ergeben sie einen eigenen Sinn, zum Beispiel das Wort Schreibwerkstatt. Solcherart verdichtet, ahnt man schnell, worum es ging, als wir uns allwöchentlich zum Schreiben und Malen trafen:

## Akrostichon zur SCHREIBWERKSTATT

Super!  
Cowboys,  
Helden und  
Ritter.  
Endlich.  
Ich schreibe  
Besondere Geschichten mit  
Wasser,  
Erde und  
Reisenden  
Kanälen.  
Statt normale  
Träume mit  
Außerirdischen zu schreiben,  
Tauche ich in die Welt der Fantasie ein.  
Toll!

*Vincent Luca Laganski, 10 Jahre*

Ich danke allen, die mitgemacht haben: Ihr seid einmalig. Was könnte das besser zeigen als dieses Buch? Viel Spaß dabei!

*Eure/Ihre Dagmar Petrick*

## Die drei Prinzessinnen

Es waren drei Prinzessinnen. Sie hatten keine Prinzen. Sie suchten und suchten, aber fanden keinen Prinzen.

Die Erste war klein und mochte gerne Rot.

Die Zweite war mittelgroß und mochte Rot, Blau und Grün und war bunt.

Die Älteste war blau.

Da ließ sich der König was einfallen.

Er sagte zu den Prinzessinnen: „Ihr müsst Bogen schießen! Wo der Pfeil hingehet, da findet ihr eure Prinzen!“

Die drei Prinzessinnen nahmen Pfeil und Bogen und schossen los.

Die Jüngste schoss zum Markt.

Die Zweitälteste schoss zum See.

Die Älteste schoss in den Wald.

Die anderen zwei Geschwister lachten über sie und sagten: „Wo sollst du da einen Prinzen finden?“

Das Mädchen ging traurig in den Wald. Sie sah ein kleines Haus. Das sah sie einen Prinzen rausgucken. Er war blau wie sie und sie heirateten.

Die rote Schwester ging zum Markt, fand da auch ein Haus und da war ein roter Prinz. Sie heirateten natürlich auch.

Die Bunte fand auch einen Prinzen am See. Sie heirateten auch.

Der Vater machte ein Fest.

Alle feierten und ENDE!

*Loreley Moritz, 7 Jahre*

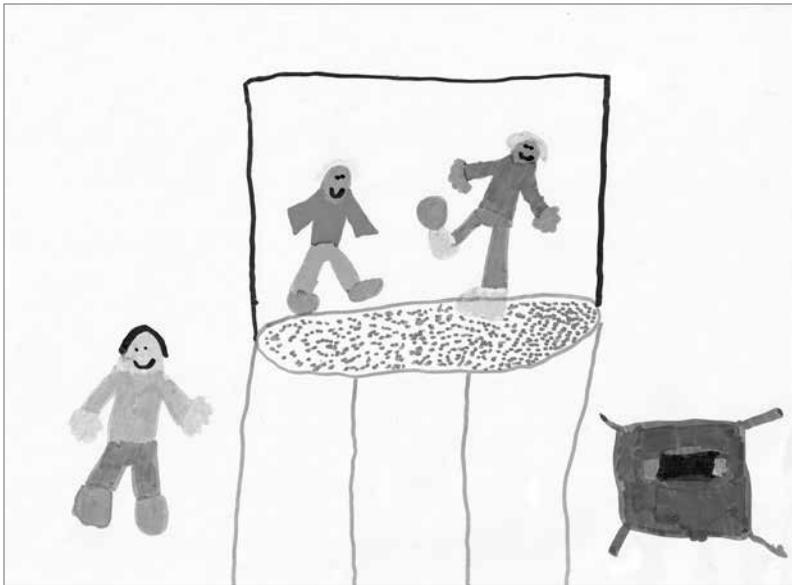
## Der Urlaubspaß

Es war einmal ein wunderschöner Tag in Polen. Dort waren Sarah, Mama und Josie.

Sie sind bei ihren Freunden. Josie und Sarah spielen ihr Lieblingsspiel auf dem Trampolin, Mama spielt mit der Nintendo switch und fragt Sarah und Josie, ob sie mitspielen wollen. Sie sagen ja!

Der Tag geht langsam zu Ende.

Abends kommen dann noch Kay, Sarahs Mutti, Josies Papa, Josies Hund, Josies Stiefschwester. Wenn dann der Rest da ist, grillen sie und machen Knippelkuchen.



*Josie Slawinski, 10 Jahre*

## Phantasiegeschichte

### Erstes Kapitel

Es war in der Ferne verloren eine Insel.

Die Palmen sahen aus wie eine Wolke. Auf der Insel lebte ein kleines Mädchen. Ihr Alter war vier Jahre. Sie war gesunken bei einem Unwetter auf einem Schiff. Da passierte es: Sie sank. AHAHHH!

Die Eltern haben nicht überlebt.

Wo sie erwachte, sah sie ein Wesen.

Sie sagte: „Was bist du?“

Es antwortete: „Ich bin ein Phoenix, und mein Name ist Phön!“

„Du kannst reden?“, fragte sie.

„Ja, können die Tiere bei euch nicht reden?“

„Nein, können sie nicht“, sagte sie.

„Na gut. Möchtest du nichts essen?“

„Doch, möchte ich!“

„Okay, dann komm mit. Dann stelle ich dir die anderen vor.“

„Mmmmh, sehr lecker. Übrigens heiße ich Äx.“

„Okay, das ist Zottel Poh! Und das ist Dagmar. Sie ist sehr verrückt. Die anderen sind am See des Todes.“

„Aha, und wieso heißt er so?“

„Gut, dass du fragst. Er heißt so, weil man sich nicht sehen kann, wenn man böse ist und man sieht ihn nie wieder. Aber er ist wunderschön. Aber jetzt nichts mehr über unsere Insel, sondern über dich.“

Äx erzählte: „Ich weiß nichts über meine Familie. Leider!!!!“

## Zweites Kapitel

Phön: „Wirklich nicht? Ich weiß nicht, was ich sagen soll.“

Äx: „Es ist nicht schlimm, Phön. Niemand hat die Schuld!“

Phön: „Geht es dir gut?“

Äx: „Naja, es geht so. Wollten wir nicht zum See des Todes gehen?“

Phön: „Ach ja, na los geht's, nicht bummeln!“

*Am See.*

„Hallo, Äx und Phön!“

„Hallo, ja, wie ist der See eigentlich?“

Dagmar: „Er ist sehr dumm.“

Phön: „Wer? Der See?“

Dagmar: „Na klar!“

Phön: „Die einzige, die hier dumm ist, bist du.“

Dagmar: „Da hast du recht. Haha, sehr witzig! Na los, springt rein. Es ist sehr warm!“

Äx: „Na gut, aber ich habe nichts zum Umziehen und mit dem Nichts werde ich krank.“

Phön: „Geh mal zu Dagmar!“

Äx: „Zu der Verrückten?“

Phön: „Ja.“

*Bei Dagmar.*

Äx: „Na gut, ich brauche einen Bikini.“

Dagmar: „Ja, ja, ich gucke mal. Oh, ich habe keinen, das tut mir leid. Aber ich kann dir einen bauen, wenn es für dich okay ist.“

Äx: „Wenn du es schaffst ...“

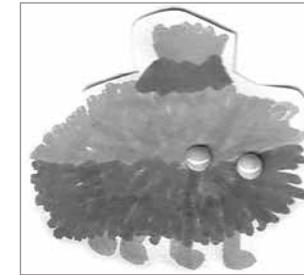
Dagmar: „Lass dich überraschen! ... Na, wie findest du ihn?“

Äx: „Er ist perfekt! Danke, Dagmar!“

Zottel Poh: „Ich weiß eigentlich nicht. Dann zeige ich dir ihn. Warte kurz. Da ist er! Nicht ganz.“

Dagmar: „Jetzt komm, trau dich!“

„So sieht er aus!“



## Neun Jahre später

„Äx hat sich wirklich entwickelt“, sagte Phön. „So sieht sie aus.“

Phön sagte zu Dagmar: „Deine Arbeit war sehr gut, Dagmar!“

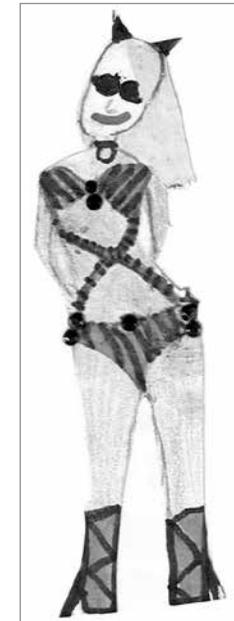
„Ich glaube, dass meine Tage bald zu Ende sind“, sagte Dagmar.

„Ich weiß“, sagte Phön, „aber Äx darf davon nichts wissen. Das würde ihr das Herz brechen. Du warst wie eine Mutter, Dagmar.“

„Ja, ich weiß“, sagte Dagmar. „Aber wie willst du es ihr sagen?“

Phön antwortete: „Ich weiß es noch nicht!“

Phön ging zu Äx und fragte sie: „Wie alt ist Dagmar?“



Äx antwortete: „Sie ist 10 000 000 Jahre alt, glaube ich. Aber was willst du mir eigentlich sagen?“

Phön stotterte: „Also, Dagmar ... Also, okay, ich sage es dir. Also du weißt ja, Dagmar ist schon sehr alt und jeder muss mal sterben!“

Äx schrie: „Was, sie ist tot!!!!!“

Äxes Tränen flossen von ihren Augen runter.

Phön tröstete sie: „Sie ist noch gar nicht tot!“

Äx rannte zum Baumhaus. Doch da lag sie.

Äx stöhnte: „Nein, bitte nicht, bitte!“

Phön sagte: „Es tut mir leid!“

Äx sagte: „Es ist nicht deine Schuld!“

Äx weinte.

Phön sagte: „Ich weiß, wie du dich fühlst.“

Äx fragte erstaunt: „Du weißt es?“

Phön sagte: „Ja, ich weiß es. Meine Mama ist beim Wunder- tag gestorben. Aber ich habe nicht aufgegeben, und du musst das auch nicht.“

Äx sagte: „Wirklich? Aber denkst du, ich schaffe es auch?“

Phön antwortete: „Ja, das schaffst du!“

Äx sagte: „Na, aber ich brauche jetzt Zeit für mich. Wenn du mich suchst, ich bin im Baumhaus.“

Phön sagte: „Okay!“

Da entdeckte Äx plötzlich etwas. „Oh, was ist das für eine Kiste? OMG.\* Ist das Dagmar mit Phön? Sie waren verheiratet?“

\*Oh, mein Gott!

Phön rief: „Äx, was machst du da mit meinen Sachen?“

Äx fragte verwundert: „Du warst mit Dagmar zusammen?“

Phön: „Das ist nicht, das war ...“

„Das ist ja großartig!“, freute sich Äx. „Dagmar war meine Mutter?! Moment mal: Sie WAR meine Mutter? Aber warum hast du es mir nicht erzählt?“

Phön: „Ich wusste nicht, wie ich es dir erzählen sollte!“

Äx: „Aber ich ... Wieso ...“

Phön: „Komm zu Tisch!“

Äx: „Okay, aber was gibt es zu essen?“

Phön: „Haferkekse und Suppe!“

Äx: „Ich bin gleich da. Ich glaube, er hat noch Bilder von ihr. Da ist noch eine Kiste ... Oh, ich wusste es!“

„Ob er es wissen wird? Naja, das wird schon nicht rauskommen. Moment. Ist das eine Karte? Wo führt sie hin? Moment, wer ist da? Ahhh, wer ist da? Oder was bist du?“

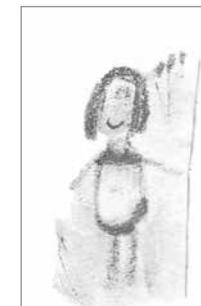
Ein kleines blaues wuscheliges Wesen kam heraus. Es sang: „Oh, oh, love. Oh, oh. Oh. Oh, love. Oh, oh. Lovvvvvvve.“

„Oh, wie süß bist du denn?“, rief Äx.

Phön drängelte: „Äx, komm bitte zu Tisch!“

„Oh, ich komme gleich“, sagte Äx. „Mmh, wo verstecke ich dich nur? Ich weiß, wo!“

„Äx, komm jetzt!“, rief Phön noch lauter.



Nach dem Essen war es Zeit für die Umkleide.  
„Jetzt aber los!“, drängelte Phön.  
Aber Äx hatte erst mal anderes vor. „Was machst du hier, Monster?“, fragte sie. „Na, egal. Komm, wir machen ein Foto!“  
Das sah Phön. „Was machst du hier?“, fragte sie „Ich bin enttäuscht. Du bist zehn Jahre und machst so etwas! Warum ... hast du ein Monster in der Hand?? Lass es sofort looooo!“  
„Warum?“, fragte Äx. „Das ist ein Schatz!“  
„Aaah, OMG, was ist passiert?“, rief Phön. „Jetzt los, renn. Äx, komm! Warum kommst du nicht?“  
Aber Äx stand da und fand das Monster nur süß. „Ah, wie süß!“, sagte sie.  
Das Monster kam näher und näher.  
HILFE!  
Weißt du, was passierte?  
Dum. Dum. Dum. DUM.  
Da sagte Äx: „Ich habe Hunger.“  
Und das Monster gab ihr was.  
Danke!  
Dum. DUM.  
„Hier ist was zum Anziehen und eine Perücke!“, sagte das Monster.  
Äx wunderte sich: „Warum sehe ich wie eine Prinzessin aus?“  
Da sagte das Monster: „Du bist meine Braut und du heiratest mich, ob du willst oder nicht! Komm, ich ziehe mich an und dann gehen wir.“  
Fertig mit Anziehen!  
„Los, wir gehen.“  
Und als sie angekommen waren, tranken sie erst mal eine Tasse Tee.  
Weißt du, was passiert ist?

Hier ist eine Zusammenfassung: Äxens kleines Monster hat sich zum Bösen gewandelt und zwingt sie, dass sie es heiraten soll.

„Das ist meine kleine Tochter!“, sagte das Monster.  
„Oh, ist das süß!“, sagte Äx.  
„Du musst dich um das Mädchen kümmern“, sagte das Monster, „und es anziehen!“  
„Okay, fertig!“  
Jetzt wurden sie beobachtet.  
So sah es aus. Ein Monat war vergangen. Die beiden waren zusammen und hatten ein Kind.  
Das waren Mom und Dad. In der letzten Woche hatte Dad seine Wut vergessen und hatte sich in einen Menschen verwandelt!  
Äx stöhnte: „Oh, ich muss sofort ins Krankenhaus!“  
Ein paar Tage später ... war Nala da!  
„Oh, jetzt haben wir eine kleine Schwester!“  
BABY  
Heute war es sehr warm. 38 Grad Celsius, und die Familie war draußen! Und das andere Mädchen war auch ein Mensch geworden.  
Da klingelte das Telefon der Tochter. „Wir sind wieder da. Tante Betunia ist am Telefon!“  
Das Baby war bereit für die Wanne.  
„Tante Betunia ist gleich da“, sagte Mama.  
Nina sagte: „Na toll, jetzt kommt die dumme Tante!“  
Das war ein Jahr später am 6. Oktober in der dunklen Nacht:  
Als Äx und Aaron im Auto waren. Leider ist es schlimm geendet. Die beiden sind gestorben!  
Nalas und Ninas Herz war gebrochen!  
Sie fühlten sich mies und mussten alleine sein.

„Sie muss jemanden heiraten! Den süßen Jungen.“  
Und das Kleid passte!  
Sie heirateten und wenn sie nicht schreien, dann leben sie  
noch heute.

*Adisa Gneist, 9 Jahre*

## Gefunden

Das Mädchen fand den Beutel mit allen Sachen, die man zum  
Kochen braucht.

Sie möchte gern für ihre Eltern kochen. Dazu braucht sie:

1 Salat

2 Pizzen

4 Limos

18 Kuchen

29 Obst

Das Mädchen verliebte sich in einen Jungen. Sie feierten ihre  
Hochzeit und hatten acht Kinder.

*Lotta Schädlich, 8 Jahre*



## Der Ballon

Er ist bunt.  
Er ist schön.  
Er fliegt weg.  
Er kommt wieder.  
Er ist super zum Spielen.  
Er platzt.

*Gabriel Schmohl, 10 Jahre*

## Das komische Haus

Es war einmal ein Mädchen, das war schön. Es lebte in einem  
tollen Haus im Wald.

Eines Tages kamen Kinder. Dann kam die Hexe Claudia.  
Sie hat gehext. Sie hat die Kinder eingesperrt. Die Kinder  
schliefen, und die Hexe war wieder weg. Dann waren sie frei!  
Das war's.

*Elena Deutscher, 8 Jahre*

## Der Geist

Es war einmal eine Katze, die hatte vier Kinder.

Die Kinder konnten nicht schlafen. Denn sie hatten einen  
Geist gesehen. Und die Mama kam und die Kinder sind ein-  
geschlafen. Ende.

*Elena Deutscher, 8 Jahre*

## Das einsame Mädchen

Es war einmal ein Mädchen, das war alleine im Wald.

Dann kam ein Prinz. Er hatte im Wald gejagt und dann hatte er das Mädchen (eigentlich Häuschen) gesehen. Das Mädchen hatte ihn gesehen. Sie fanden sich toll.

Ende

*Elena Deutscher, 8 Jahre*

## Die tolle Dagma

Es war einmal eine Dagma. Die war wunderschön.

Eines Tages war Dagma weg. Eines Tages war sie wieder da!? Ende? Tolles Ende.

*Elena Deutscher, 8 Jahre*

## Die tolle Matheaufgabe

Es war einmal eine Matheaufgabe.

Die war toll.

Die Aufgabe heißt:  $100 + 200 = 300$ .

Das war die tolle Mathe-Geschichte.

Ende!

Toll!

Super!

*Elena Deutscher, 8 Jahre*

## Der arme Mann

Es war einmal ein Mann, der hatte fünf Kinder.

Die Namen hießen: Paul, Leon, Mia, Lena, Tim.

Die Frau war wunderschön.

Der Mann musste zum König, weil er so arm war. Das konnte nicht so bleiben. Deshalb gab ihm der König Geld.

Tolles Ende!?

*Elena Deutscher, 8 Jahre*

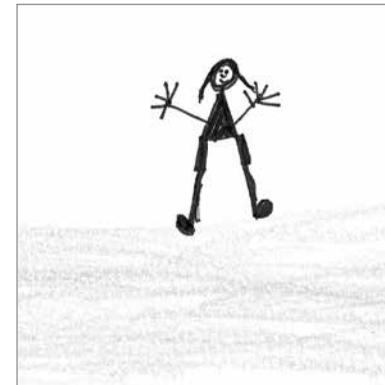
## Der magische Beutel

Es war einmal ein Mädchen. Das hatte ein schönes Haus.

Und an ihrem Geburtstag fand sie einen magischen Beutel.

Er war voller Gold und voller Geldscheine.

Das ist von Elena.



*Elena Deutscher, 8 Jahre*

## Der gute Geist

Eines Tages kam ein Geist. Der war aber gut. Alle anderen Geister haben den Geist ausgelacht, aber der Geist war mutig. Aber die anderen Geister nicht. Ende

*Elena Deutscher, 8 Jahre*

## Die tollen Kinder

Es war einmal eine Mama. Sie hatte zwölf Kinder.

Sie hießen Paula, Willie, Lotta, Ariana, Paul, Justin, Maxi, Pepe, Martina, Emily, Qujnhanh, Kelly. Ende

*Elena Deutscher, 8 Jahre*

## Die nicht netten Kinder

Es war einmal ein Mann, der hatte drei Kinder.

Sie hießen Annabel, Qujnhanh, Arthur und sie waren nicht nett. Sie wollten dies und das.

*Elena Deutscher, 8 Jahre*

## Die frechen Kinder

Es war einmal ein Junge, der hatte eine wunderschöne Frau. Sie hatten sieben Kinder: Paula, Leon, Lotta, Elena, Milo, Mararam, Arthur.

Die Kinder sind heimlich in die Küche gegangen. Die Mutter hatte die Kinder gehört und die Kinder mussten ins Bett.

Ende!?

*Elena Deutscher, 8 Jahre*

## Harry Potter – Ein Junge überlebt

In einer Nacht kam ein Unbekannter nach Godric's Hollow in jedes Haus, um andere auf die dunkle Seite zu setzen, und jeder, der sich gegen ihn gewehrt hatte, musste sterben.

Aber es gab zwei Menschen. Sie hießen Lili Potter und James Potter. Die beiden haben gegen ihn gekämpft, doch ist es Lord Voldemort gelungen, sie zu ermorden. Doch ist es ihm nicht gelungen, Mister Harry Potter zu ermorden. Stattdessen hat sich ein Teil von Lord Voldemort losgelöst und an das einzige Lebende gehängt, das er finden konnte, an Harry. Seit diesem Tag kann Harry mit Schlangen reden. Oh, was für eine Ungewohntheit! In dieser Woche kam ein Mann namens Rubeus Hagrid. Er nahm Harry mit und zwar brachte er Harry Potter zu Albus Dumbledore. Und Albus Dumbledore zog ihn groß, bis er zehn Jahre alt wäre und dann nähme Dumbledore ihn mit nach Hogwarts. Nun war Harry Potter zehn Jahre alt geworden und nun kam Harry Potter nach Hogwarts. Als sie am Bahnhof standen, musste er zum Gleis neun Dreiviertel. Als er im Zug war, kam ein Junge und fragte: „Ist hier noch Platz?“

Harry antwortete: „Ja, setz dich!“

„Oh, übrigens, ich bin Ron, Ron Weasley.“

„Ich bin Harry. Harry Potter.“

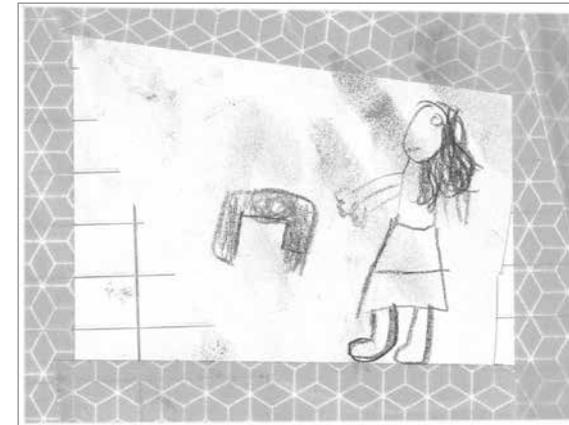


„Ist das wahr, du weißt schon, die Narbe!“  
Harry sagte: „Oh, ja“, und zeigte die Narbe.  
Ron sagte: „Rorr!“  
Und dann kam ein Mädchen namens Hermine Granger.  
„Ist hier zufällig eine Kröte? Ein gewisser Nebel hat seine verloren.“  
„Nö!“  
Dann kamen sie an.  
„Oh, da ist Hagrid.“  
„Hallo, Hagrid!“  
„Oh, hallo, Harry. Los, alle zu den Booten!“  
Und dann waren sie da, und da war Professor McGonagall und wartete auf die Schüler.  
„Doch bevor ihr erfahrt, wie die Regeln lauten, werdet ihr erfahren, in welchen Häusern ihr seid!“, sagte sie. „Kommt mit, kommt mit!“  
Jetzt kamen sie in eine große Halle.  
„Was ist das?“, fragte Harry Ron.  
„Das ist der sprechende Hut“, antwortete er. „Fred hat von ihm erzählt!“  
„Ihr wartet hier“, sagte Professor McGonagall.

„Warum stehen wir alle um den Hut?“, wollte Harry wissen.  
„Er teilt uns in unsere Häuser auf!“, antwortete Ron.  
„Jetzt teilen wir euch in die Häuser auf! Miss Hermine Granger, komm bitte nach vorne!“

Als Hermine nach vorne ging, sagte Professor McGonagall:  
„Setzen Sie sich!“

Und dann sprach der Hut: „Gryffindor!“  
Die Gryffindors klatschten in die Hände.



Und dann wurde Harry aufgerufen. Er setzte sich auf den Stuhl.

Der Hut sagte: „Gryffindor!“

Die Gryffindors riefen: „Wir haben Potter!“

Und dann saß Ron auf dem Stuhl und der Hut sagte wieder: „Gryffindor!“ Und der Tisch jubelte nochmal.

„Mann, ist das einzige Wort Gryffindor?“, fragte Harry.  
„Oh, ist das langweilig!“

Als alle dran waren, sagte der Direktor: „Lasst das Fest beginnen!“

Und dann war auf dem Tisch alles voller Essen. Es gab schwedische Haferkekse, Chips, Hähnchenbraten, Schokolade, Karamellbonbons, Klöße und Cola und Fanta und Sprite. Und was war das? Möhren?

„Ja“, antwortete Ron.

„Möhren?“, fragte Harry. „Was sind denn Möhren?“

„Möhren sind etwas zu essen!“

„Ach so“, sagte Harry und sah Ron beim Essen zu. Er nahm sich einen schwedischen Haferkeks nach dem anderen!

„Oh, was ist das?! Eine Kiste!“

Harry öffnete sie. Es war alles voller Fabelwesen von früher.

„Ohh, wie süß!“

„Was? Süß? Nimm das zurück!“, knurrte ein grimmiges Fabelwesen. Und was geschah dann? Das grimmige Monster lächelte!

Und dann traf Harry Hermine.

„Was, sie hat sich herausgeputzt!“

„Und wie sieht es aus?“

„Gut!“

Danach gingen alle ins Bett. Zzzz.

Und als Harry aufwachte, wunderte er sich: „Was, wo bin ich denn? Ach so, in Hogwarts.“

Als er aufgestanden war, ging er mit seinem neuen Freund Ron zum Essen. Oh, was gab es denn heute für Süßigkeiten?

Rons Augen glitzerten wie Diamanten. Er rannte zum Tisch und stopfte sich voll. Mmmh, ist das lecker! Und dann ging Harry auch langsam auf den Tisch los und nahm eine Melone. Oh, da kam Hermine zum Essen und setzte sich neben Ron. Was? Ron wurde knallrot. Der ist doch hoffentlich nicht in sie verknallt?

Harry gähnte. „Ich in sooo müde.“

Als er ins Bett gehen wollte, fand er eine Uhr mit Monstern, und zack!, war Harry wieder wach! Aber er schlief wieder ein und als er das zweite Mal aufwachte, ging er erst in einer halben Stunde zum Essen.

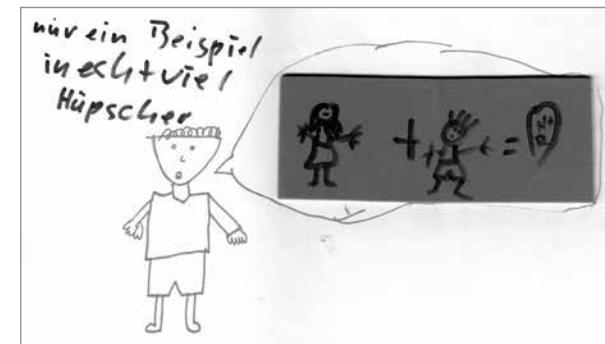
Ron sang ein Lied: „I loooooove Hermine! Hübsch, was? Meinst du etwa nicht?“

„Nein“, sagte Harry staunend. „Das Lied meine ich! Oh, nicht, dass du nicht auch hübsch bist, aber cooles Lied!“, sagte er mit unheimlicher Stimme.

„Oh, also: Kannst du was für dich behalten? Ich liebe Hermine!“

„Oh, ihr seid ein schönes Paar!“, sagte Harry.

„Meinst du wirklich?“, fragte Ron.



„Ach, komm schon! Du findest es ausgeschlossen, dass sie sich für dich interessieren könnte?“

„Naja, ich weiß ja nicht so recht, ob sie für mich etwas empfindet.“

„Ach, ich gehe jetzt ins Bett!“

Und als Harry die Decke hochzog, sah er??? Das Krümelmonster!

Und es sagte nur: „Kekse, Kekse“ und immer weiter.  
 „Oh, du willst welche?“  
 „Ja, ja, ja!“  
 „Ist ja gut.“  
 Mann, es schlang sich voll. Oh, es hat gerülpst. Wie ekelhaft!  
 „Aber du musst mal aus meinem Bett heraus, damit ich schlafen kann!“  
 „Na klar“, sagte das Krümelmonster mit vollgestopftem Mund!  
 Am nächsten Morgen ging Harry nicht zum Frühstück, sondern ... zu Hagrids Hütte.  
 „Wow, ist die groß!“, sagte Harry.  
 „Ja, ich bin ja auch groß!“  
 „Allerdings!“  
 „Sag mal, wieso bist du nicht beim Essen?“  
 „Weil ich keinen Hunger habe.“  
 Und dann hatte Ron eine Idee! „Ich schreibe ihr einen Liebesbrief!“  
 „Gute Idee“, fand auch Harry.  
 Ron schrieb:  
*Liebe Hermine,  
 so hell die Sterne.  
 Du bist heller.  
 In einem Augenblick nur habe ich mich verliebt in dich.  
 Egal, wie sehr andere scherzen,  
 du bist in meinem Herzen!  
 Dein Ron*  
*PS: Schreib mir auch einen Brief!*  
 „Ach, ich kann das nicht“, seufzte Ron.  
 „Ach, komm schon!“, ermunterte Harry und hops, war Ron im Mädchenzimmer!

„Ron, raus hier!“, sagte Ginny Weasley.  
 „I-i-ich möchte etwas abgeben. Für dich!“, stotterte Ron.  
 „Für mich?“, fragte Hermine.  
 „Ja, für dich.“  
 „Danke!“  
 „Bitte.“  
 Später rief Harry: „Oh, jetzt kommt sie her, Ron!“  
 Ron sah sich den Zettel an und darauf stand:  
*Tut mir leid.  
 NEIN!  
 Ich will nicht mit dir zusammen sein!*

## Rons Horror

„Ich freue mich auf die nächste Stunde!“, sagte Harry.  
 „Was, auf dunkle Künste?“, rief Ron.  
 „Ja!“  
 „Oh, nein, ich hasse dunkle Künste.“  
 „Ach, echt? Ich liebe dunkle Künste.“  
 „Du vielleicht, aber ich nicht.“  
 Als sie im Klassenraum waren, hat Ron ja schon geschnarcht.  
 „Mister Weasley, können Sie bitte aufmerksam zuhören?“, verlangte Professor Snape.  
 „Ja, natürlich“, sagte Ron.  
 „Sieht nicht so aus!“, knurrte Snape.  
 Krchch, Ron hatte sich verschluckt!  
 „Kann ich ihn schubsen?“, fragte Harry.  
 „Na klar“, antwortete Professor Snape.  
 Und als sie wieder zurück waren, war das Essen vorbei.  
 „Was?“, rief Ron. „Das Essen ist schon vorbei?“

Harry sah leichte Tränen in Rons Augen. Harry wollte Ron beruhigen.

Jetzt gingen sie ins Bett.

Harry konnte nicht schlafen, weil Rons Magen geknurr hat!

Am Morgen war Harry todmüde. Er konnte kaum aus den Augen sehen.

Ron fragte: „Harry, alles okay?“

Harry wollte zu Ron laufen, aber er purzelte vom Bett. Au, au! Harry hatte sich den Arm gebrochen. Harry wurde in den Krankenflügel gebracht.

In der Zwischenzeit schrieb Ron einen Liebesbrief an Hermine:

*Liebe Hermine, ich liebe dich.*

*Du hast wunderschöne Augen.*

*Egal, wie andere scherzen,*

*du bist in meinem Herzen.*

*Mit lieben Grüßen*

*Dein Ron*

Harry Potter kam aus dem Krankenflügel zurück.

Er fragte Ron: „Wieso bist du so nervös?“

„Ich habe einen Liebesbrief geschrieben. Ich müsste ihn langsam abgeben!“

„Für wen ist der Brief?“

„Hermine.“

„Was? Für Hermine?“

„Ja. Hast du ein Problem?“

„Nein, wieso sollte ich?“

„Keine Ahnung.“

Ron gab ihr den Brief. Hermine hielt ihn kurz fest und dann schlug sie ihn ihm ins Gesicht. „Du Idiot!“, schrie sie.

Harry und Ron rannten davon.

Harry sah etwas den Flur entlangrennen, er sauste hinterher. Es war ein Fuchs, der sich ein Würstchen geklaut hatte. Zuerst hatte er Angst, aber er ergriff den Mut und streichelte ihn. Aber dem Fuchs gefiel das nicht. Er knurrte und rannte weg.

„Harry, da war ein Fuchs, und der Fuchs war süß!“, sagte Ron.

Harry schrieb es auf: Der Fuchs ist das Beste, was es gibt. Er ist das schönste Tier der Welt!

„Du hast doch einen Knall!“, sagte Ron.

„Nein, habe ich nicht! Ich bin in Fuchse verliebt!“

„Man kann nicht in Fuchse verliebt sein! Man kann nur in Menschen verliebt sein, wie ich in Hermine verliebt bin.“

„Aber sie wollte dich doch nicht!“

„Na und! Ich bleibe immer in sie verliebt!“

„Was? Das geht doch nicht.“

„Doch geht es!“

„Nein, wenn sie dich nicht liebt, dann geht das nicht!“

„Lass mich einfach in Ruhe, okay!“

Und dann kam Hermine.

Ron strahlte.

Rons Gedanken: Hermine ist wunderschön.

Was? Sie läuft an mir vorbei??

Sie geht in den Schlafsaal!!!

*Annabell Straube, 9 Jahre*

## Zwei Geschichten vom roten Panda

Es war einmal ein kleines Mädchen, das hatte eine ganz, ganz, ganz, ganz, ganz alte Oma, die ihr immer so tolle Geschichten erzählte, und ihre Lieblingsgeschichte hieß: Der rote Panda.

Es war einmal eine Pandafamilie. Die bekam ein Kind. Aber kein normales Kind: einen roten Panda!

Da dachte der kleine rote Panda: Nun muss ich wohl allein zurechtkommen! Aber unterwegs fand er einen Freund – wie ein Wunder! Der Freund hieß Flöckchen. Nun gingen sie Seite an Seite.



„Hast du Eltern?“  
„Ja! Möchtest du sie mal sehen?“  
„Ja, gern!“  
„Was ist denn los bei dir?“  
„Meine Eltern wollten mich nicht.“  
„Kein Problem: Du darfst bei uns bleiben, oder, Mama?“  
„Ja, Flöckchen!“  
„Oh, danke!“  
„Kein Ding!“  
„Wir sind die besten Freunde!“  
„Das stimmt.“  
„Ja, los, komm! Ich möchte dir etwas zeigen!“



„Wow, das sieht toll aus!“  
„Los, Kinder, Abendessen!“  
„Was gibt es?“  
„Bananen!“  
„Lecker. Super. Wir kommen!“

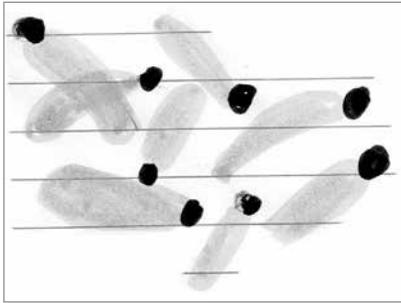
## Noch ein Anfang vom roten Panda

Es war einmal ein kleines Mädchen. Das hatte eine ganz, ganz, ganz, ganz, ganz alte Oma.

„Gute Nacht, mein kleines Mädchen!“  
„Ich möchte noch eine Geschichte hören!“  
„Also gut!“

Es war einmal ein roter Panda. Der hatte eine glückliche Familie, aber sie sind schwarze Pandas und der Panda war ein roter Panda. Eines Tages ist er verloren gegangen. Er war so sehr traurig. Doch dann war da etwas im Gebüsch.

„Hallo, ich heiße Flöckchen! Und du?“  
„Äh, ich heiße Pauli!“  
„Ach, du hast einen tollen Namen!“  
„Wirklich? Danke!“  
„Los, komm mit: Ich möchte dir etwas zeigen!“



Alles voller Bananen! Cool, was?

*Alisa Straube, 9 Jahre*

## Die zauberhafte Geschichte

### Erstes Kapitel

Es war einmal ein Junge, der hatte einen Hund.

Der Hund konnte sich in einen Werwolf verwandeln und das nur immer in der Nacht. Auf einmal schrie jemand aus dem Wald. Es war die kleine Hexe, die da schrie. Sie hatte Zahnweh. Sie brauchte einen Beschützer. Der Junge Max hatte das Geschrei gehört. Er wunderte sich. „Wer hat da geschrien?“, fragte er sich. Jetzt erst bemerkte er, dass das die kleine Hexe war, die da so fürchterlich geschrien hatte.

Er ging immer tiefer in den düsteren Wald. Huch, was war das? Eine Fledermaus flog vor seinem Gesicht hin und her. Sie wollte ihm den Weg zeigen.

## Zweites Kapitel

Die Hexe wurde ...?

Sie wurde von einem Vampir untersucht, der ihr den Hexenzahn herauszog. Auf einmal schrie sie: „Tot. Ich bin tot. Ich bin tot. Hä? Ich bin ja gar nicht tot?! Hurra!“

*Louisa Marlen Henze, 8 Jahre*

## Die Drachen

Hoch oben im Norden liegt die Insel Berk. Sie liegt zehn Tage nördlich von der Insel der Drachen.

Ich heiße Hicks.

In unserem Wikingerdorf geht es drunter und drüber. Vor uns lebte ein Wikinger namens Bork. Er war der berühmteste Wikinger. Er hatte ein Buch. Das Buch der Drachen. Immer wenn er Drachen jagte, fand er neues Wissenswertes über sie heraus und schrieb es in das Buch der Drachen. Aber heutzutage ist alles anders. Obwohl die Drachen weit weg sind, kommen sie immer wieder nach Berk und überfallen unser Dorf. Da gibt es den tödlichen Nadder, den Gronkel, den wahnsinnigen Sipper, den Riesenaffen Albtraum und am gefährlichsten den Nachtschatten. Er ist so schwarz wie die Nacht und hat noch nie sein Ziel verfehlt.

Eines Tages ging ich in den Wald und fand einen Nachtschatten.

Er schien nett und freundlich zu sein. Ich näherte mich ihm und er streckte seine Nase an meine Hand. Ich schaute in sein Maul. Er hatte keine Zähne. Auf einmal schossen Zähne

auf, wo vorher keine waren. Ich gab ihm einen Fisch. Ich sah in seine Augen und sah mich selbst. Er war wie ich: klein, schwach und schlau.

Da verstand ich, dass man Drachen zähmen kann, anstatt sie zu jagen.

So wurden Menschen und Drachen Freunde.

*Vincent Luca Laganski, 10 Jahre*

*Es war finster, nur eine trübe Landschaft. Aber hinter jeder Ecke liegt eine Überraschung. Dies ist die Geschichte von einem Jungen. Er hieß Oskar. Er glaubte nicht an Wunder. Aber als er eines Tages in den Wald ging, änderte sich alles.*

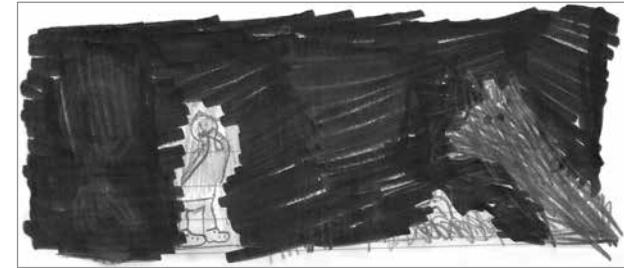
## Tropia und die Welt der Wunder

Er staunte, was er da sah. Es war ein Phönix. Er war hell wie die Sonne und strahlte in die Dunkelheit.

Auf einmal fing der Phönix Flammen und zerfiel zu Asche. Oskar erschreckte sich und schrie laut auf. Er traute seinen Augen kaum. Aus der Asche stieß plötzlich ein kleiner Kopf.



Aus der Asche stießen gleich darauf Hals, Körper, Flügel und Füße. Schließlich stand der Phönix vor ihm und schaute ihn an. In seinen Augen glühte ein kleines Feuer.



Er verschwand im Wald und Oskar ging nach Hause. Er erzählte seiner Mutter, was geschehen war.

Sie schmunzelte und sagte zu ihm: „Als sich der Phönix in Flammen aufgelöst hat, starb er. Phönixe können sich wiederbeleben.“

Mit diesen Wörtern im Kopf ging Oskar ins Bett. Und er träumte von einer Welt. Eine Welt der Wunder.

Im Traum ging er im Wald immer geradeaus und erreichte die Welt. Die Einwohner baten ihn um Hilfe.

Oskar wachte auf und schlich sich aus dem Haus. Er ging wie in seinem Traum immer geradeaus und erreichte schließlich die Welt aus seinem Traum.

Auf einem Schild stand mit großen Buchstaben: *Tropia, die Welt der Wunder.*

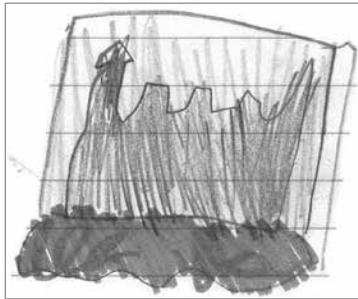
Alles geschah wie in seinem Traum.

Die Einwohner baten ihn um Hilfe. Er fragte sie: „Warum braucht ihr meine Hilfe?“

Sie antworteten: „Der böse Thor Knochenbrecher überfällt uns jede Nacht. Aber am Tag lässt er sich nicht blicken. Er

wohnt in einem Dorf. Er hat keine Farbe, nur Schwarz von oben bis unten. Du musst uns helfen, sonst gibt es bald unser Land nicht mehr.“

Oskar machte sich auf den Weg. Es dauerte ein paar Stunden, da gelangte er zu einem See. Auf der anderen Seite war wirklich ein Dorf, das wie in der Beschreibung aussah. Dunkel, dunkel, dunkel, dunkel wie ein Mond, der nicht leuchtet. Dunkler als dunkel.



Auf einmal raschelte es hinter ihm.

Er drehte sich um. Und was passierte? Wisst Ihr es? (Dazu musst du zurückgehen an den Anfang der Geschichte!) Der Drache warf ihn um und brüllte.

Oskar wusste, dass es eine dumme Idee war, aber er sagte nur: „Blutzahn!“ Und siehe da, der Drache wurde ganz ruhig. Er setzte sich vor ihn und schaut ihn mit großen Augen an. Seine Augen funkelten wie Diamanten in der Sonne. Er zog einen großen Baum aus der Erde und schliff ihn im Sand hin und her. Als der Drache fertig war, schaut er Oskar wieder mit seinen funkelnden Diamantenaugen an.

Als Oskar eine der Linien berührte, knurrte der Drache wie ein Bär. Als er aber seinen Fuß hoch nahm, hörte er auf. Oskar

merkte, dass er in einem Kreis aus Linien stand und nur manche Felder waren frei.

## Tropia, die Welt der Wunder Teil 2

Er glitt auf den freien Feldern nur mit größter Mühe dahin.

Plötzlich berührte er die Schnauze des Drachens, und der Drache flog in die Höhle. Oskar rannte ihm hinterher. In der Höhle angekommen, folgte Oskar etwas, von dem er glaubte, dass es der Drache war.

Doch es war nicht der Drache.

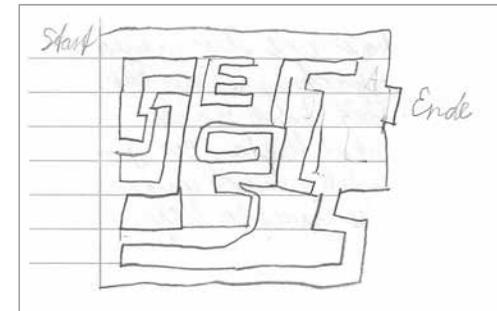
Als er näher kam, merkte er es: Es war ein großer, dunkler, schwarzer Geist mit keinen Farben.

Er lachte und lachte.

Er lachte wie im Zirkus die Zuschauer, die den lustigsten Clown der Welt gesehen hatten.

Er sah Oskar und schaute ihm tief in die Augen, und auf einmal befand sich Oskar in einem Labyrinth – in einem Berglabyrinth!

- A) Hilfst du Oskar aus dem Labyrinth?
- B) Entdeckst du den Buchstaben?



Als Oskar wieder draußen war, fragt er sich: „Könnte es sein, dass das Thor Knochenbrecher war? Könnte sein!“

Plötzlich brüllte es hinter ihm.

Er drehte sich um, und er sah den Drachen.

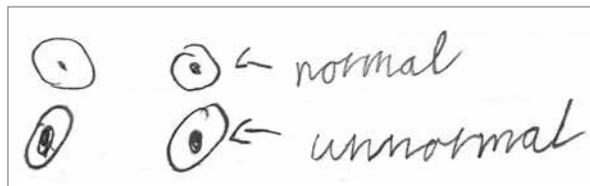
Es sah aus, als würde der Drache grinsen. Auf einmal geschah etwas Unglaubliches! Am Himmel erschien ein Drachenweibchen. In den Augen von Oskars Drachen waren Herzen zu sehen.

Das sah so aus:



Er war verliebt.

Der Drache flog davon. Oskars Drache flog hinterher. Oskar machte große Augen.



Das Drachenweibchen spie Feuer, flog hindurch und war unsichtbar.

Oskars Drache machte es ihm nach. Er flog durch das Feuer, nachdem er es gespien hatte. Es passierte nichts. Er strengte sich so sehr an, dass ein Blitz in ihn einschlug.

Was passiert jetzt?

Wisst ihr es?

- a) Er stürzt ab.
- b) Er kriegt einen Stromschlag.
- c) Er wird stärker.
- d) Er stirbt.

Wisst Ihr es jetzt? Lest weiter!

Löst das Rätsel! Es ist die Antwort.

nl ml llull!

Er flog jetzt sehr schnell. Schneller als der Wind. Er flog jetzt neben dem Drachenweibchen.

Was tun die beiden jetzt? Löst das Rätsel!

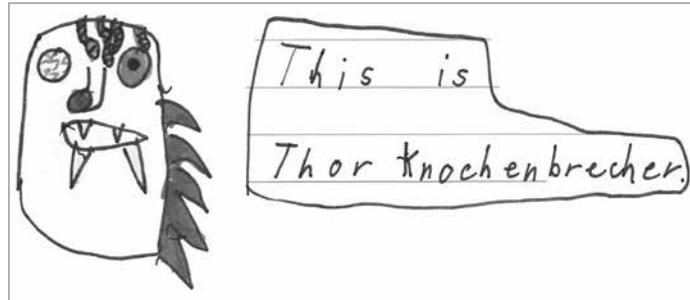


Oskar sah es und schrie: „Aaaaaaaaahhhhh!“ und „Iiii-ihhhh!“

Oskar verzog sein Gesicht.

Oskar musste eigene Wege gehen. Er ging wieder zum See. Er wusste nicht, wie er zum Dorf kommen sollte. Er dachte

nach und hatte eine Idee. Oskar sah auf eine Baumrinde. Er baute sich ein Floß und fuhr auf die andere Seite. Am Ufer angekommen, hatte er im Bauch Zwicken. Er spürte, dass oben jemand auf ihn wartete, und es war so! Er stand da: Thor Knochenbrecher. Wollt Ihr sein Gesicht sehen? Ja?



Er sah so hässlich aus und ekelhaft dazu. Auf einmal schossen Feuerbälle auf ihn zu. Oskar wich ihnen aus, aber ein Feuerball traf ihn. Ein Schmerz, noch schlimmer als eine Brennnessel, brannte auf seiner Haut. Oskar wunderte sich. Der Schmerz ließ nach. Er öffnete die Augen, und sah den Phönix. Tränen flossen aus seinen Augen und Oskar begriff: Die Tränen des Phönix hatten Heilkräfte! Er verteidigte sich mit Oskar. Ein riesiger Feuerball schoss auf die beiden zu, aber ein weiterer Feuerball – noch größer und noch heißer – schoss aus der Luft auf den riesigen Feuerball zu. Der zersprengte den Feuerball von Thor Knochenbrecher. Der Feuerball schoss auf Thor Knochenbrecher zu. Im Flug erlosch der Feuerball und zum Vorschein kamen die zwei Drachen. Sie kugelten gemeinsam wie ein riesiger Ball durch die Luft und trennten sich voneinander und wurden zu zwei Bällen, die mit unglaublicher Geschwindigkeit auf Thor Knochen-

brecher herabstürzten. Im Flug kam Feuer um je einen der Drachen.

So sahen die Drachen aus:



Sie stürzten sich auf ihn und Thor Knochenbrecher fiel von seinen Füßen ins Meer. Bevor er ins Meer stürzte, schoss er einen Giftpfeil ab. Er traf Oskars Drachen ins Herz. Thor war besiegt, aber Oskars Drachen war tot.

Der Phönix wollte ihn mit seinen Tränen heilen, aber es half nichts. Die Drachendame war sehr traurig. Tränen flossen auf den Drachen, und kaum hatte eine Träne den Drachen am Herz berührt, leuchtete er am ganzen Körper. Er schoss in die Höhe und stieß einen gewaltigen Feuerball aus. Oskar war so erleichtert, dass auch ihm Tränen übers Gesicht kullerten. Und eine Träne traf den Boden, und das ganze Dorf war innerhalb einer Sekunde voller Farbe und Blumen.

Sie kehrten nach Tropa, die Welt der Wunder, zurück, wo sie jubelnd empfangen wurden. Ab diesem Tag begriff Oskar, dass es auch Wunder in der Welt gab.

Ende

*Vincent Luca Laganski, 10 Jahre*

## Mein Traumberuf

Ich möchte Nachrichtensprecherin werden, weil ich immer Pur Plus, Wissen macht Ah und Logo anschau.

Oder ich will Klimaretterin werden. Weil ich mir Sorgen wegen den Eisbären mache.

*Lotta Schädlich, 8 Jahre*

## Die Vampirschwestern

Es war einmal ein ganz tolles Ehepaar. Die Frau heißt Roseli. Die hat einen tollen Mann, der heißt Ole. Die Mutter bekommt ein Kind. „Ich glaube, ich nenne sie Jule!“, sagt sie.

Fünfzehn Tage später: Sie bekamen das Kind.

„Es ist wunderschön!“, ruft die Mutter.

Zehn Jahre später: Sie bekamen noch ein Kind.

Es heißt Karoline.

Karoline wurde geboren.

„Sie ist wunderschön“, sagt die Mutter, „sie sieht aus wie du, Jule!“

Neun Jahre später:

„Hallo, Jule! Wir müssen in die Schule.“

„Okay.“

„Ich bin fertig!“

„Dann los, ihr beiden, tschüss“, sagt die Mutter. „Viel Spaß in der Schule.“

Sie sind angekommen. Der Unterricht beginnt.

Sie haben Sachkunde.

*Alisa Straube, 9 Jahre*

## Die Hochzeit von Oma Gerda



Einmal schlief Gerda im Bett ein. Da kam plötzlich Jana und sagte: „Oma, komm mal kurz bitte!“

Oma wachte auf und antwortete: „Ja, ich komme, Jana!“ Und plötzlich knackte ihr Rücken. „Aua!“

Jana machte sich Sorgen und ging zu Oma Gerda. „Was ist denn los, Omi?“

Oma antwortete: „Ich will es dir nicht sagen.“

Oma und Jana gingen in die Küche. „Oma, du wirst heiraten!“

Oma Gerda wunderte sich. „Was? Heiraten?“

Jana lachte sich kaputt. „Oma, dein Gesicht sieht lustig aus!“

Oma Gerda sagte: „Ich bin nur ganz doll erschöpft, weil ich bin zu alt dafür. Ich bin schon 63 Jahre alt.“

Jana hörte auf zu lachen und erklärte ihr alles. „Also, Oma, ich habe schon einen Mann angerufen und er hat alles orga-

nisiert, und ich wollte es dir am Anfang nicht sagen, aber ich wollte es dir heute erzählen, weil es sonst zu spät wäre.“

Oma Gerda konnte sich nicht beruhigen. „Aber ich bin zu alt dafür! Du weißt nicht, wie schwer es ist, alt zu sein!“

Da sagte Jana: „Aber Opa ist gestorben. Also wollte ich, dass du heiratest. Ist es so schlimm?“

Oma Gerda war sprachlos und ging ins Zimmer. OMG, dachte sie. Ich werde heiraten. Es ist richtig merkwürdig und ... seltsam.

Sie überlegte eine Weile und ging schlafen.

Am nächsten Tag ging sie zu Jana und weckte sie auf und sagte: „Jana, ich habe die Entscheidung getroffen und werde doch heiraten!“

Jana war geschockt. „Ernsthaft?“

Oma nickte.

Jana sagte: „Ja, du wirst heiraten! Huraaaah!“

Jana bereitete Oma Gerda für die Hochzeit vor. Oma Gerda heiratete und kriegte Kinder und sie lebte schön bis an ihr Lebensende.

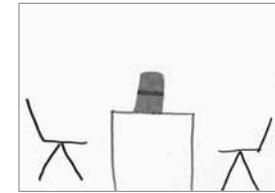
Ende.

*Viktoria Steinbrecher, 10 Jahre*

## Beerdigung

Alle Verwandten aus Magdeburg kommen nach Halle, denn mein Opa ist gestorben.

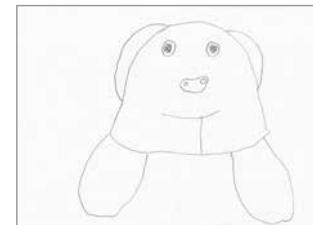
Zu der Beerdigung kamen etwa zwanzig Leute. Die Musik war klar: Joe Cocker, Pink Floyd, von Honig im Kopf das Lied, damit Josie alles versteht.



Josie und Mama bekamen aus dem alten Heim aus Magdeburg ein Päckchen mit Kuscheltieren, die Opa gehört hatten. Da war ein süßer Hund dabei, den Josie unbedingt behalten wollte. Josie nimmt den Hund mit zur Beerdigung und fragt, wer ihn Opa geschenkt hat und ob derjenige ihn wieder haben will. Aber Wolfgang sagt: „Du kannst ihn behalten!“

Josie sagt: „Danke, danke, Wolfgang!“

Fünf Minuten später.



Alle sitzen im Saal. Auf einmal zieht der Bestatter seine Jacke und seine Hose aus und auf einmal steht er als Rockstar da und singt. Niemand ist mehr traurig, alle lachen sich kaputt. Alle vergessen die Lieder, die abgespielt werden sollten. Alle singen: Atemlos durch die Nacht ...

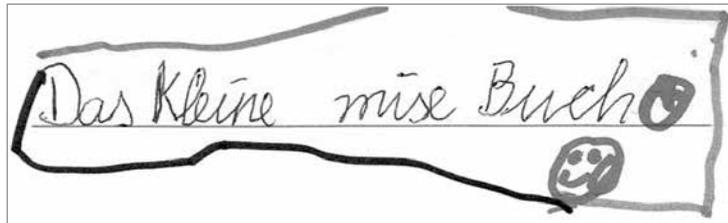
Nachdem sie das Lied gesungen haben, haben sich alle wieder beruhigt. Nun bringen sie die Urne zum Grab. Alle sagen: „Das hätte Thomas schön gefunden!“

Josie sagt: „Du hattest immer eine Eins in Bio, eine Eins in Deutsch, eine Eins in Mathe, eine Eins in Geschichte!“

The End

*Josie Slawinski, 10 Jahre*

### Das kleine miese Buch



Schriftsteller Kleckser 10752: Los, schnell hier weg!

Komm auf Seite 12!

Du ahnst bestimmt, was los ist!

*Das ist schon der Nächste. Das brauchst du nicht jedem erzählen.*

*Muss das sein?*

Ja, muss sein. Das ist Antonia. Sie nervt. Nun aber zum Eigentlichen: Wir werden verfolgt. Genau.

*Bla, bla, bla. Das musst du nicht jedem sagen!*

Ruhe! Das nervt echt. Sie verfolgt mich schon die ganze Zeit.

*Na und?*

Ich hör was. Schnell weg hier!

Löse das Rätsel!

Ah, sie sind da“

HILFE!

### Tag 2

**Hallo.**

*Ah, wer ist das?*

Schnell weg hier!

Was magst du gern?



**Hier bin ich. Ich bin nett. Auch wenn ich fürchterlich aussehe. Mann, bin ich müde und hungrig.**

Du bist hungrig.

*Du bist doch eine Karte!*

**Ich wurde zur Karte im Kerker.**

Mann, mir ist was eingefallen. Warum sie uns verfolgen!

**He, wer verfolgt uns? Habe ich euch schon erzählt, wie ich heiße?**

Nö.

**So, ich heiße Martin.**

Okay. Eine Geschichte. Baut euch aber einen Alufolienhelm!

*Wieso?*

Darum. Los, knick die Seite um. Trau dich! Los!

Knick, knick.

*Gabriel Schmoehl, 10 Jahre*

## Armes Zebra

Es war einmal eine junge Frau namens Doris. Sie ist achtunddreißig Jahre alt und hasst Zebras.

Ihr Sohn Toni hat zu seinem Geburtstag ein Spiel namens *Verwandlungsspiel* bekommen. Da muss man eine kleine Playmobil-Figur scannen, und dann wird sie zu einem Tier.

Da Toni ein guter Erfinder ist, hat er es geschafft, auch Menschen zu scannen und in ein Tier zu verwandeln.

Doris kam in Tonis Zimmer. Auf einmal EXPLODIERTE das Verwandlungsspiel. Sie schrien nur noch: „Aahh!“

Auf einmal waren sie Zebras. Toni ärgerte sich überhaupt nicht, da er Zebras liebte. Aber Doris ... Doris konnte kein Wort mehr sprechen, vor allem nicht zu Toni. Immerhin war er ja Schuld, dass sie jetzt Zebras waren.

*Fünf Monate später*

Doris fragt sich, wieso sie Zebras gehasst hat. Sie entschuldigt sich bei Toni. Immerhin hatte sie am ersten Zebra-Tag nicht mit ihm geredet.

So geht ein neuer Tag schon wieder zu Ende.

ENDE

*Josie Slawinski, 10 Jahre*

## Emilys zwei Seiten

Hallo, ich heiße Emily und bin zehn Jahre alt.

Ich bin kein normales Mädchen. Ich bin halb Engel, halb Dämon.

Ich habe zwei Seiten, und zwar nett und böse.



Ich lebe in Russland, aber ich komme aus Stendal.

Ich habe nicht so viele Freunde, aber ich habe nette Eltern, einen großen Bruder Damion und eine kleine Schwester Alina. Damion ist zwölf Jahre alt und ist in der sechsten Klasse. Alina ist drei und geht in den Kindergarten. Ich gehe in die fünfte Klasse.



## Mein erster Schultag

Am Montag musste ich in die neue Schule für so welche Menschen wie mich.



Ich war auf einer Schule mit meinem Bruder und er hat mich immer beschützt. Am Nachmittag, als wir nach Hause gelaufen sind, fragte ich meinen Bruder: „Damion, wie hältst du es aus, in dieser Schule zu sein? Es ist dort ganz schön laut!“

Mein Bruder antwortete mir: „Ich bin halt länger in dieser Schule als du. Du wirst dich daran gewöhnen, Schwesterchen. Bei mir war es auch so.“

Wir gingen nach Hause. Auf dem Weg waren wir bei MacDonalds und haben dort Happy Meal, Cola, Fanta, Burger, Pommes, Sprite, Cheeseburger und Hamburger gekauft.

Zuhause habe ich schnell meine Hausaufgaben gemacht und bin zur Kunstschule gegangen.

Dort haben wir einen Hund gemacht.

COOL!

Dann habe ich kurz auf meinem Handy gespielt und bin schlafen gegangen. Am Dienstag hatten wir Hitzefrei wegen 38 Grad Celsius. Deswegen bin ich mit meinem Bruder ins

Freibad gegangen. Es hat dort sehr viel Spaß gemacht.

Ich muss mich zur Schule fertigmachen. Aber ich muss euch etwas mitteilen: Ich habe mich im Freibad in einen Dämonen verwandelt, weil mich ein Junge zum Ausrasten gebracht hat. Er hat es umsonst gemacht. Als ich ein Dämon war, habe ich Laseraugen zur Kontrolle genommen. Dann wurde ich ein Engel, weil ich fühlte, dass es mir nicht gut geht.

Ich hoffe, meine Geschichte hat euch gefallen. Ich wünsche euch allen einen schönen Tag. Auf Wiedersehen!

*Viktoria Steinbrecher, 10 Jahre*

## Romanze

### Kapitel 1

Es war einmal vor langer, langer Zeit ein kleines Mädchen namens Laura. Sie war ein armes Mädchen.

„Ich mag es hier, schöne Jungs!“, sagte das arme Mädchen.

„Hallo, wer bist du?“, fragte der Prinz höflich.

„Sohn, was machst du da?“, fragte der König.

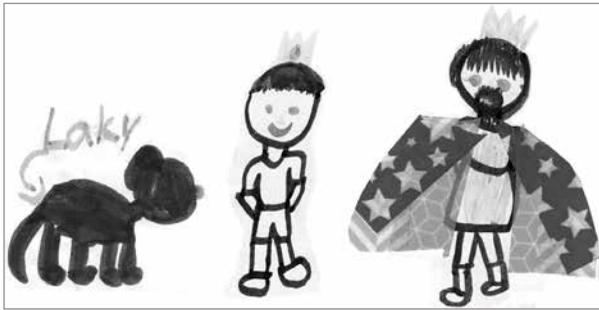
### Kapitel 2

Der Prinz antwortete: „Was meinst du, Papa?“

„Ich fragte, was du machst!“

„Oh, Entschuldigung, Dad!“

„Oh, ich wollte nicht, dass Sie böse sind auf ihn“, sagte das Mädchen.



### Kapitel 3

„Hallo, was machst du hier?“, fragte der König zornig.

Da kam der Hund Lucky. „Wuff, wuff, wuff. Hechel, hechel, hechel.“

„Er redet nur mit mir“, sagte Laura.

Auf einmal war Laura ganz ruhig. Denn: Sie war verliebt!

„Der Prinz ist so süß“, murmelte Laura.

„Laura, ich weiß“, sagte Sarah, ihre Freundin. „Er ist wirklich süß!“

„Wieso ist er nur so süß?“ jammerte Laura.

„ICH LIEBE IHN!“, rief Sarah.

„Ich natürlich auch!“, schrie Laura.

### Kapitel 4

Dann fand sie 500 Euro.

„Wow! Für 500 Euro finde ich bestimmt was!“

Sie ging zu einem Kleiderladen und klingelt: Ding dong!

### Kapitel 5

Der Prinz kam.

„Hallo, liebe Leute“, sagte er. „Hallo, Laura! Du siehst sehr schön aus!“

„Oh, danke! Du siehst auch sehr schön aus!“

„Wo willst du hin?“, fragte er nett.

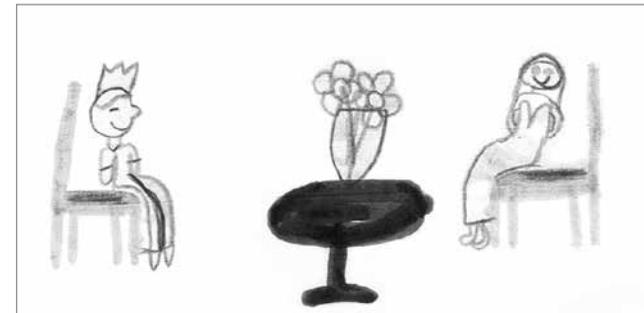
„Ich habe eigentlich nichts zu tun“, antwortete sie.

„Oh, ich auch nicht!“

„Wollen wir uns im Park sehen?“

„Ja, gerne!“, rief der Prinz.

„Juhu, ich habe ein Date!“



### Kapitel 6

Das Date war zu Ende. Laura ging nach Hause.

„Ach, schade, dass das Date zu Ende ist.“

Auch der Prinz ging ins Schloss. „Tja, das war's. Das war schön!“

Da kam die Hexe. Sie sagte: „Da ist ein schönes Mädchen. Ich werde es entführen!“

Die Hexe hatte Laura entführt.  
 „Hexe“, brüllte Laura. „Lass mich los!“  
 Der Prinz kam und rettete Laura.  
 Der Prinz machte ihr einen Heiratsantrag: „Willst du mich heiraten?“  
 „Ich weiß nicht, was ich sagen soll“, überlegte Laura. „Ja? Okay. Ja!“  
 The end.



*Leonie Rosche, 9 Jahre*

### Das bin ich: Akrostichon

Abenteuerlustig  
 Anstrengend  
 Lustig  
 Igel mag ich  
 Yaks mag ich auch  
 Affen mag ich ebenso  
 Hilfsbereit

Schnell  
 Ordentlich  
 Pünktlich  
 Höflich  
 Interessiert  
 Ehrlich  
  
 Schlau  
 Träumerisch  
 Rennfreudig  
 Offen  
 Musik mag ich

*Aaliyah Sophie Strom, 9 Jahre*

### Ah, der Schreck

Gestern gab es zum Abendbrot Schnitzel. Ein Stück Schnitzel klebte mir am Zahn. Ich holte es mit Zahnseide raus. Plötzlich sprang es am Gaumen wieder runter. Dann aus dem Mund, dann an die Spiegeldecke oben, dann auf den Wasserhahn, auf den Waschbeckenrand und zum Schluss ins Waschbecken.

Und zwei Monate später hatte ich zwei Wackelzähne.  
 Wirklich!

*Josie Slawinski, 10 Jahre*

## Dialog

„Schon wieder zu spät!“, schimpft Schissgewiehe.

„Ja, falsche Bahn“, sagt Scritel.

„Komm, wir müssen trainieren!“

Ein wildes HopHop. HopHop gegen Blue Kick.

*Gabriel Schmohl, 10 Jahre*

## Die Fische

„Hallo, kannst du am Freitag?“

„Jehe.“

„Wo warst du?“

„Nehrer.“

„Wo hier?“

„Na, he, hier.“

„Wo'n?“

„Dorf.“

„Öhä!“

„Whaluen wiewast spielen?“

„Jähr!“

„Schiss?“

„Jär!“

„Biubiu, da fiste tut!“

„Ah, Hilfe!“

„Käm nok, kukuk.“

„Jar?!?“

„Kukuk.“

„Halle Mukek.“

„Lank ken k kahn.“

„He wiko et iro chert 50:52 Uhr, okay?“

*Gabriel Schmohl, 10 Jahre*

## Die weißen Haie

Es war einmal ein kleines Mädchen, das baden gehen wollte.

Aber alle Strände waren besetzt. Sie ging also zu einem Meer. Da war kein Schild, kein Zaun, nichts. Aber da lebten die Haie drin, und man sah sie nicht.

Das kleine Mädchen hat sich ausgezogen und ihre Badesachen angezogen. Natürlich ist sie ins Wasser gegangen. Sie hat gesagt: „Huch, das Wasser ist ja kalt! Aber das macht mir nichts. Ich gehe einfach rein!“

Das Mädchen ging ins Meer. Der Hai roch und sah sie von ganz weit weg. Haie können nämlich super gut riechen.

Das kleine Mädchen ist ins Wasser gesprungen. Der Hai kam sofort angeschwommen. Das kleine Mädchen hatte Angst. Der Hai hat sein Maul aufgemacht, und nur der Fuß wurde abgebissen. Dann wurde sie gerettet. Sie wollte nie wieder in fremde Gewässer gehen.

Aber ihre Freundin wollte ins Wasser gehen und ihr passierte das Gleiche. Aber das machte ihr nichts. Am nächsten Tag kam sie wieder, ging wieder rein. Da wurde sie ganz aufgegessen.

*Loreley Moritz, 9 Jahre*

## Bibi und Tina

Eines Nachts wird Schloss Falkenstein überfallen und das Gold gestohlen.

Am Morgen als Graf Falko von Falkenstein aufwacht, sagt er: „Wo ist mein Gold?“

Er ruft den Martinshof an, und Susanne, die Mutter von Tina, geht ans Telefon.

Graf Falko sagt: „Schnell, Bibi und Tina sollen nach Falkenstein kommen, sofort!“

Die Mutter sagt: „Bibi, Tina – schnell nach Falkenstein. Graf Falko wurde ausgeraubt!“

Die beiden satteln sofort Sabrina und Amadeus. Sie reiten sofort nach Falkenstein, wo sie der Graf und sein Sohn Alexander erwarten.

„Schnell, mein Vater zeigt euch die Stelle, wo das Gold lag!“

Bibi und Tina reiten schnell auf den Martinshof und sagen der Mutter: „Wir brauchen Handschuhe aus Plastik, eine Lupe, ein Fingerabdruckpulver, einen Pinsel, einen Koffer, wo die Sachen drin sind.“

Dann reiten sie wieder zurück.

*Lotta Schädlich, 8 Jahre*

## Telefongeschichte

Das Telefon klingelt.

Susanne kann nicht aufstehen! Bein gebrochen. Mist!

Tina ist in ihrem Zimmer.

Bibi hext: Hex, hex! Eine Erfrischung!

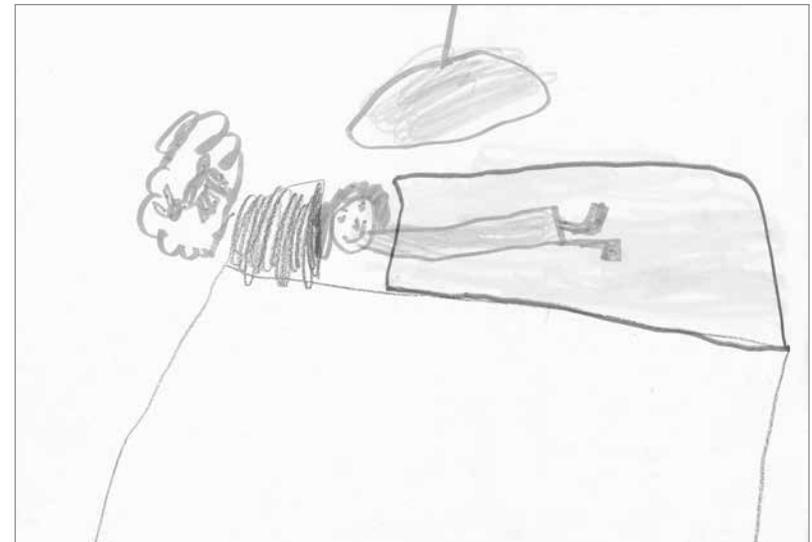
Es ist ein Eisbecher!

Alex kommt ins Zimmer.

Er hat Hunger.

Als er das Eis sieht, fragt er: „Darf ich mitessen?“

## Tina träumt



*Lotta Schädlich, 8 Jahre*

## Tinas Geburtstag



Tina schläft noch. Bibi ist mit der Mutter von Tina.

Sie schreibt die neun auf die Torte, und sie stellt die Torte auf den Tisch.



Die Geschenke für Tina: Tinas Wecker, T:K.  
Tina geht in die Küche.

Bibi ruft: „Überraschung!“

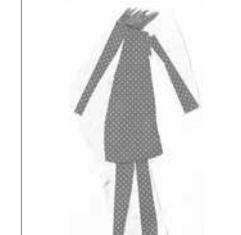
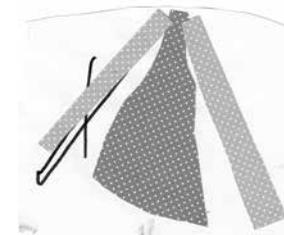
Tina und Sofie freuen sich auf das tolle Kostüm.

A: Piratenkostüm

B: Prinzessinnenkostüm

C: Blumenkostüm

D: Superkostüm



*Lotta Schädlich, 8 Jahre*

## Bibis Eifersucht

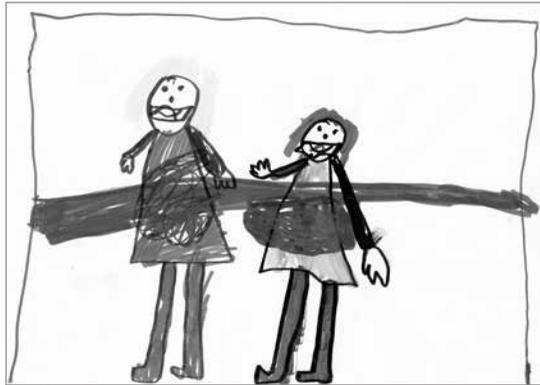
Tina und Sofie werden entführt.

Bibi hext schnell: Knebel und Seil mit dicken Tüchern.

Bibi betäubt sie.

Bibi lacht.

Bibi betäubt sie wieder wach und sperrt die beiden in den Stall.



In der Nacht klingelt das Telefon.  
Bibi sagt: „He, Lea! Ich habe zwei gefangen!“  
Und Lea sagt: „Bibi, weißt du, was? Ich fahre zu dir. Zeig mir die Gefangenen!“  
In der alten Hütte ruft Bibi: „Komm, Lea!“  
Lea ruft nun die Banditen an.

*Lotta Schädlich, 8 Jahre*

## Liebe zwischen Freunden

Es waren einmal zwei Freunde. Der Junge hieß Paul und das Mädchen hieß Karoline. Sie waren beste Freunde.

*Alisa Straube, 9 Jahre*

## Die stressige Liebe

Es war einmal ein Liebespaar.



*Leonie Rosche, 9 Jahre*

## Unsere Traumschule

Die Klasse 4c ist in ihrem Klassenraum.

Ihre Lehrerin kommt rein, sie sagt: „Hallo, Kinder. Unser heutiges Thema ist die Traumschule. Jeder malt jetzt bitte auf ein weißes Blatt seine Traumschule! Schreibt bitte eure Namen darauf und wie eure Traumschule heißt.“

Oskar ruft in den Klassenraum: „Ich mach eine Fußballschule!“

Die Lehrerin sagt: „Bitte schreit nicht rein!“

Alle Kinder sagen: „Ja!“

Die Lehrerin sagt: „Kinder, fangt an!“

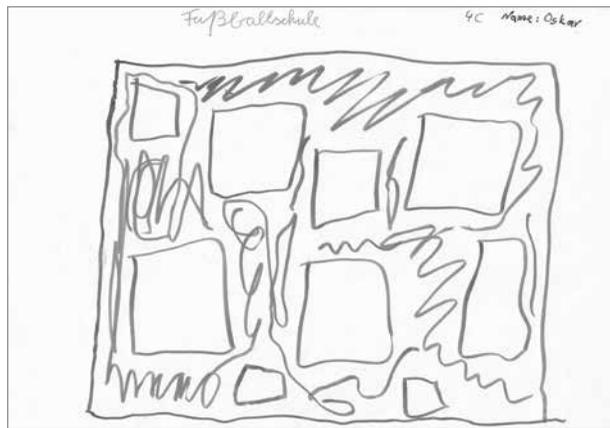
Nach einer Weile sind fast alle Kinder fertig.

„Erzählt mal bitte über eure Traumschule!“, sagt die Lehrerin. „Wer möchte anfangen?“

„Ich, ich, ich!“, rufen alle.

Die Lehrerin sagt: „Ruhe! Oskar. Du fängst an.“

Oskar sagt: „Gut. Meine Traumschule ist die Fußballschule.“



So sieht sie aus:

Die Eigenschaften in der Fußballschule sind: Es gibt keinen Unterricht, sondern es wird Fußball gespielt!“

„Sehr schön, Oskar!“, lobt die Lehrerin. „Nun erzählt Luca von seiner Traumschule!“

Luca erzählt: „Meine Traumschule ist die SV Halle Akrobatik Schule. So sieht sie aus (er hält das Bild nach oben):“



Ihre Eigenschaften sind: Man hat statt Deutsch, Mathe, Bio, Geschichte, Englisch und Sachunterricht Akrobatik.“

„Dennis“, sagt die Lehrerin. „Jetzt möchte ich mal sehen, was deine Traumschule ist. Also leg los!“

„Meine Traumschule ist die Schwimmschule (er zeigt das Bild nach oben):“



Die Eigenschaften sind: Man hat Sport und Schwimmen, sonst keinen anderen Unterricht.“

„Hodir, was ist deine Traumschule?“, fragt die Lehrerin.

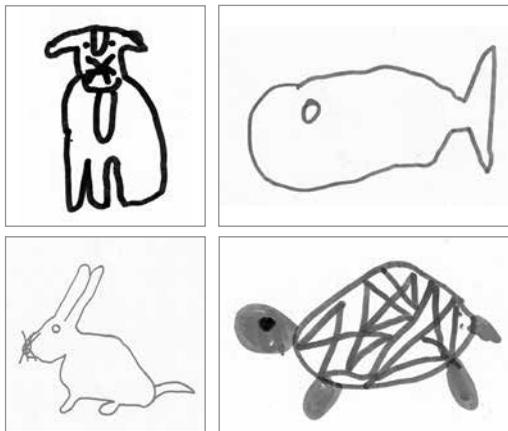
„Meine Traumschule ist die Fortnite-Schule (er zeigt das Bild nach oben):



Ihre Eigenschaften sind: Man sitzt nur vorm Computer und spielt Fortnite.“

„Josie, du bist dran!“, sagt die Lehrerin. „Okay?“

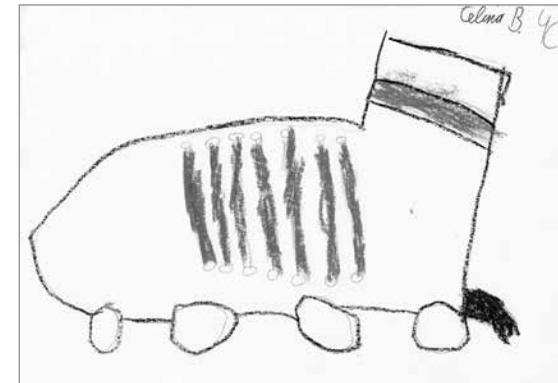
„Meine Traumschule ist die Tierschule (sie zeigt das Bild nach oben):



Ihre Eigenschaften sind, dass man keinen Unterricht hat, sondern sich um die Tiere kümmert.“

Die Lehrerin sagt: „Celina, stell bitte deine Schule vor!“

„Meine Traumschule ist die Inlinerschule. (Sie zeigt das Bild hoch):



Von meiner Traumschule sind die Eigenschaften: Man fährt nur Inliner.“

„Gut, Kinder, Ihr habt das richtig, richtig, richtig super gemacht. Nun habt Ihr fünf Minuten Pause.“

Ende

*Josie Slawinski, 10 Jahre*

Hallo!

Ich heiße Vincent, und ich schreibe ganz besondere Geschichten.

Ende

*Vincent Luca Laganski, 10 Jahre*

## Drachen gegen Drachen: Der Kampf beginnt

Früher erzählte man sich Geschichten. Geschichten von einer geheimen Welt.

Eine Welt voller Drachen. Man sagte, die Drachen hätten zwei Völker. Gut und Böse. Die Guten hatten einen wahren Anführer. Böse und Gute konnten sich nicht leiden. Eines Tages veranstalteten sie den Krieg. So begann der Kampf. Die bösen Drachen griffen die guten Drachen an. Die vier Drachen schossen auf den Drachen zu und umkreisten ihn. Der gute ließ Blitze los. Die trafen die vier Bösen am Flügel. Sie stürzten ins Meer. Das Wasser gluckerte, und ein gewaltiges Exemplar erhob sich in die Lüfte. Es schleuderte den guten Drachen fort und schoss ihm einen Giftstachel hinterher. Der gute Drachen erholte sich im Flug wieder, er sah den Giftstachel auf sich zukommen und flog nach oben. Der Stachel flog unter ihm hindurch. Bei den Bösen sah es schlecht aus. Sie zogen sich zurück. Alle. Wirklich alle? Nein, ein Drachen blieb zurück und vereiste einen Drachen nach dem anderen. Aber ein Feuerdrache konnte sich aus dem Eis befreien. Er befreite einen Drachen nach dem anderen. Alle Drachen schossen Feuer, Wasser, Luft, Pflanzen, Blitze und Eis ab. Alle Schüsse trafen den Eisdra-  
chen. Er stürzte zu Boden.

## Drachen gegen Drachen: Der Kampf geht weiter

Zwei Jahre waren seit dem Frieden zwischen Gut und Böse vergangen.

Der junge Sohn des vorherigen Alfas regierte mit dem Sohn des bösen Alfas zusammen das Volk. Sie lebten alle in Frie-

den. Doch eines Tages griff unerwarteter Besuch an. Alle Drachen griffen einen Alfa an. Sie feuerten alle gleichzeitig. Alle Schüsse trafen den Alfadrachen am Körper. Naja, fast alle. Ein leuchtender Fluch traf den Drachen am Herzen. Ein Drache war erledigt. So machte das Volk es bei jedem Drachen, der ein Alfa des Bösen war. Alle Drachen waren erledigt. Das Volk war erleichtert. Aber plötzlich tauchte ein Drache auf. Er war so groß. So groß wie zwanzigmal der Himalaya. Und so schwer wie 2000 Blauwale. Er wollte gerade schießen, doch dann schoss der riesige Blitz geladene Meerdrachen aus dem Wasser auf. Er schoss einen gewaltigen Blitz aus, so groß wie 1000000mal der Himalaya. Also größer als er selbst. Der traf den gewaltigen Drachen und prallte gegen den Drachen. Kaum hatte der Blitz den Drachen berührt, flog er dreimal um die Welt und landete im Wasser. Er war besiegt, und sie waren wieder sicher.

Was dann passiert, erfahrt ihr im nächsten Teil. Drachen gegen Drachen: Das Duell.

*Vincent Luca Laganski, 10 Jahre*

## Lotta-Leben: Da kommt der Osterhase

Lotta und Cheyenne sind verabredet. Sie wollen ins Kino. Lotta klingelt bei Cheyenne.

„Hallo, Cheyenne, kann ich reinkommen?“

„Okay, komm rein!“

Lotta fragt: „Können wir los?“

„Okay!“

Sie sehen den Film Harry Potter.

Lotta sagt: „Ich freue mich!“  
 Der Film ist zu Ende.  
 Die beiden sagen: „Der Film war spannend!“  
 Cheyenne fragt: „Kommst du noch mit zu mir nach Hause?“  
 „Okay, aber ich darf nicht zu lang!“  
 Dann grillen sie noch.  
 Lotta sagt: „Ich muss nach Hause!“  
 „Tschüss, bis Morgen!“  
 Am nächsten Morgen hat Lotta verschlafen.  
 „Oh nein!“  
 Lotta beeilt sich. Sie kommt viel zu spät.  
 Cheyenne fragt: „Wo warst du?“  
 „Ich habe verschlafen!“  
 „Ach, nee! Das ist mir aufgefallen!“  
 Einen Monat später: Es ist Ostern.  
 Lotta und ihre Eltern sind auf die Hundewiese gefahren.  
 „Schau mal, Mama!“, ruft Lotta. „Da ist der Osterhase!“

*Alisa Straube, 9 Jahre*

## Das Modemädchen

Lea hat auf dem Dachboden in einem alten Schrank gewühlt.  
 Sie findet die schönsten Kleider der Welt. Sie bringt die alten Kleider in ihren Schrank.  
 An einem schönen Tag findet eine Modenschau mit ihrer Freundin statt. Jede Freundin hat ein Kleid an.

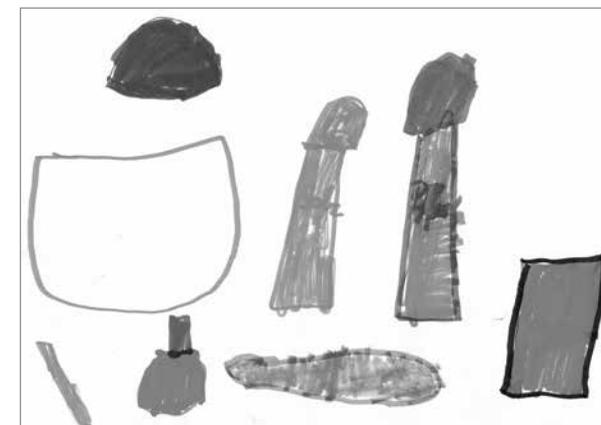
*Lotta Schädlich, 8 Jahre*



## Das Rezept

Man braucht: Gemüse. Ein Messer. Ein Brett. Öl. Salz. Pfeffer und Joghurt. Und eine geheime Zutat: Das ist Brot!

*Lotta Schädlich, 8 Jahre*



*Eines Tages ging ein Junge in den Wald.*

*Das war der Tag, an dem sich alles veränderte:*

## **Nura, der Herr der Jokei (USK 12)**

### **Kapitel 1: Der erste Jokei**

Nura schreit auf: „Hilfe, ein Monster!“

Er rennt weg. Plötzlich taucht was auf.

„*Lauf weg, Meister!*“

„Hä, wieso Meister?“

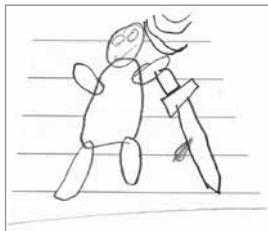
„*Los, schnell.*“

„Ich kapiere gar nichts mehr.“

Es wird Nacht.

Schriftsteller Kleckser 10752

### **Kapitel 2: Die Verwandlung**



„Greifen wir an!“

„Ja, zu Befehl, Meister!“

Er hatte ein Schwert. Und er starb.

„Nura, wie siehst du denn aus?“

„Hä, wieso?“

„Das Blut deines Vaters.“

Als es wieder Tag wurde, war er wieder normal.

*Gabriel Schmohl, 10 Jahre*

## **Splatoon**

Heute ist das große Revierkampfesfest.

Ich bin so nervös. Wo bleibt Google?

Entschuldigung für die Verspätung!

Zieh dir erst mal was an!

Ah, deswegen ist mir so kalt! Oh, da ist Rider! Mit dem Rang ST. Der höchste Rang.

Oh, da ist Team Blau!

Was? Wir sind berühmt?

Ja.

Das Looser-Team.

Hoffentlich treten wir nicht schon in der ersten Runde gegen Rider an. Er hat sich wahrscheinlich ein Team zusammengestellt. Er ist ja eigentlich ein Einzelgänger.

### **Erste Runde Team Blau vs. Team Gelb Grün.**

Hallo, wir sind Ritz und Hell. Am besten sind die oberen Teile!

Ja, genau.

## Im Skaterpark

Man kann gut von oben schießen.

Ready?

Go!

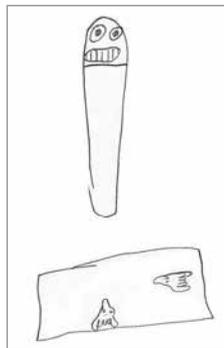
Ich übernehme das oben!

Okay, Google!

Er will nach oben. Aber so weit kommt man nicht.

Ah!

Und jetzt die anderen. Okay. Füllt die Spezialwaffenleiste und hängt alles ein.



Gabriel Schmohl, 10 Jahre

## Der Kampf ums Überleben

Es leben vier Freunde namens Josie, Jonas, Luisa und Luka.

„Oh, Mann, Josie, Luka: Ihr seid ja schnell!“

„Genau!“

„Ach, wir killen euch jetzt!“, sagt DK.

„Hä? Es herrscht Waffenverbot!“

„Jetzt nicht mehr. DK hat gesagt, dass der Kampf ums Überleben beginnt. Die Regeln sind: Team kann getroffen werden. Überall sind Waffen erlaubt“, sagt DK.

„Lasst uns weg, Jonas, Luka und Luisa!“

„Ja, weg hier!“

Die vier Freunde rennen weg. Aber DK schießt in einen rein. Er sagt: „So weit kommt’s noch, dass ihr mir vor meinen Augen wegrennt!“



Löse das Rätsel! Die Zahl und der Buchstabe verraten dir, was sie sagen! Sagt es laut an! „Waffen raus! Jetzt geht es los. Auf die Tentakel. Fertig. Los!“

„Hallo.“

„Oh, sie sind so schön im Visier. Jetzt!“, sagt DK. „Los, weicht aus!“

„Ah, Mist!“, sagt er.

„Los, verschafft mir zehn Sekunden zum Aufladen!“

„Okay!“

„Das bekommt er nicht hin!“, sagte DK.

„Jetzt!“

„Ah!“, schrie er noch, bevor er starb.

„Ah, Hilfe!“, schrie sein Team. Und es rannte weg. Aber sie tauchten wieder auf.

„Haben sie wohl immer noch nichts gelernt!“  
 Er holte sein Blaster raus und schoss. „Bämm! Mit meinem Blaster hau ich alle platt!“  
 „Ah, skul schiss!“, sagte Skerten Skat.  
 „Bi yu!“ Schwapp. „Ha, ha, ha, ha, ha!“  
 „Oh, nein! Lasst uns lieber abhauen!“  
 Schisser!!  
 „Los, schnell: deine Sekundenwaffe!“  
 Okay!  
 Und die Wasserjäger fuhren hinterher.  
 „Oh, Mann. Von euch habe ich viel gehört! Aber ihr beide seid alles andere als cool!“, sagte ???.  
 „Wer ist das? Alles von ihm ist ???.“  
 Wie kann das sein?  
 „Mein Name ist Crash“, sagte Crash.

*Gabriel Schmohl, 10 Jahre*

## Alice im Wunderland

Alice hatte sehr reiche Eltern. Sie war nämlich eine Prinzessin. Sie waren gerade auf dem Weg zu Alices Kusine.

„Mama, ich kenne meine Kusine kaum!“, protestierte Alice.  
 „Glaub mir, Schätzchen, das wird toll!“, beschwichtigte Mama.  
 „Wir sind da!“  
 „Oh, nein!“  
 „Na, toll. Die sieht aus wie eine Angeberin! Und das soll meine Kusine sein?“  
 „Ach, komm schon“, meinte Mama.

„Na, toll“, flüsterte Alice. „Mama ist jetzt auch auf ihrer Seite!“

„Gut, dann weißt du jetzt alles!“, sagte die Kusine. „Und wenn du Fragen hast, lass mich mit deinen Fragen in Ruhe!“

„Zicke“, flüsterte Alice.

„Was?“

„Nichts, was soll denn sein?“

„Ach, ist egal!“

(Es war ein gebrochenes Herz ...)

Alice war neugierig. „Was ist hinter der Tür?“

Sie überlegte: „Soll ich da reingehen? Ja, ich gehe rein. Jetzt gehe ich rein.“

*Alisa Straube, 9 Jahre*

## Die magische Uhr – das Comic

Jetzt im Sonderhandel



Es war einmal eine magische Uhr, die sich allein umstellen konnte. Außerdem sah sie so aus:



Ich war in einem Uhrenladen. Ich kaufte eine Uhr. Der Verkäufer sagte zu mir: „Aber passen Sie auf, die Uhr ist magisch!“

Ich dachte mir, der Verkäufer hätte einen Dachschaten.

Bei mir Zuhause habe ich die Uhr in meinem Zimmer aufgehängt. Auf einmal kam Jingle Bells. Die Uhr ging aus. Ich setzte mich davor und sagte zu der Uhr: „Uhr, ich bin kein böser Mensch. Ich habe bloß viel Stress.“

Die Uhr ging an und sagte: „Oh, das tut mir leid! Das wollte ich nicht.“

Ich brach in Tränen aus.

Die Uhr fragte: „Warum weinst du denn? Bei Stress muss man aber nicht weinen!“

Ich antwortete ihr: „Ich weine, weil mein Opa gestorben ist.“ „Du Arme!“, sagte die Uhr.

Ein Jahr später.

Die Uhr und ich sind nun beste Freunde und unzertrennlich. Ich nehme sie überall mit hin. Selbst in die Schule! Bei Klassenarbeiten hält die Uhr einen Taschenrechner in der Klingelhand.

ENDE

Josie Slawinski, 10 Jahre

Viktorija Steinbrecher

Алиса и волшебная пещера.  
Alisa and die verwunschene Höhle.

In einer Stadt lebte ein kleines Mädchen.  
sie hieß Alisa.  
В одном городе, жила одна маленькая девочка.  
Её звали Алиса.

Eines Tages spazierte sie im Wald und sah eine Höhle.  
Однажды гуляла Алиса по лесу и увидела пещеру.  
Was ist das?  
Fragte sie.  
Что это такое?  
спросила она.



Sie ging rein und sah die ältesten Drachenbilder.  
 Она зашла и увидела древние рисунки  
 драконов.



Sie fiel in ein Loch "Auch das tut weh," rief sie.  
 Она упала в яму "Ай это было больно" сказала она.

Sie ging weiter und sah einen echten drachen.

Она пошла дальше и увидела настоящего дракона..



Seine ohren werden Feuerrot  
 Его уши красные как огонь

Er hat sie mit seinen tödlichen klauen zu seiner  
 Familie gezogen. ~~Он потянул ее своими смертельными~~  
 лапами к своей семье.

HILFE!! schrie sie mit sehr viel kraft.  
 ПОМОГИТЕ!!! крикнула она со всей силой.  
 Hilfe  
 помогите

Но у дракона был план.  
 Aber Alisa hatte einen Plan.



Viktoria Steinbrecher, 10 Jahre

## Gedichte

### Monstertanz

In der Nacht  
 da hat es gekracht.  
 Ein Monster macht das Radio an,  
 tanzt so gut es kann.  
 Da kam ein Lied namens Sepp,  
 das Monster tanzte einen Rapp.

Das Radio ging aus,  
 das Monster ging nach Haus.  
 Es dachte an den Rapp  
 und legte sich ins Bett.  
 Es dachte ab und zu  
 und gab Ruh'.  
 Kinder, geht nicht auf die Toilette!  
 Legt Euch lieber ins Bette.  
 Legt Euch rein  
 und schlaft ein!

Vincent Luca Laganski, 10 Jahre

### Monster

Ich hab ein Monster klein  
 mit seinem Fell ganz fein.  
 Es kam zu mir ganz \*\*\*,  
 kuschelt mich – wie süß!  
 Es hatte Ohren ganz groß,  
 aber es roch famos.  
 Da kam eine Maus  
 aus ihrem Haus.  
 Die Maus fiept  
 und denkt: Das Monster hat gesiegt!  
 Sie schlüpft wieder rein  
 und grinst wie ein Schwein.  
 Sie ging zurück.  
 Ach, hatte sie Glück!

Das Monster war jetzt hässlich  
und grässlich.  
Es ging fort  
an einen anderen Ort.

*Vincent Luca Laganski, 10 Jahre*

## **Fußball**

Es war in einem Land.  
Da haben sie Ronaldo gekannt.  
Ronaldo sagt zu Messi klar,  
wie er als Baby war.  
Messi rennt vor  
und schießt ein Tor.  
Es hat gerumpelt.  
Messi danach humpelt.

*Vincent Luca Laganski, 10 Jahre*

## **Rätsel**

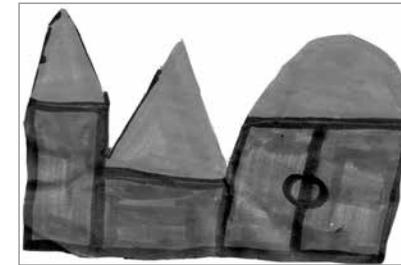
Im Apfel klein.  
Wer kann das sein?  
Schau genau hin!  
Wer ist in dem Apfel drin?  
Wem kommt es in den Sinn  
mit dem Namen Pinn?  
Ich steck mich in die Erde,

damit ich ein Baum werde.  
Ich bin nicht hohl.  
Wer bin ich wohl?

Ein Apfelkern

*Vincent Luca Laganski, 10 Jahre*

## **Harry Potter – das neue Schuljahr**



Das neue Schuljahr begann. Alle befanden sich in der großen Halle. Dumbledore sagte: „Allen willkommen im neuen Schuljahr!“

Jetzt begann der Unterricht!

Sie hatten dunkle Künste.

„Ich hoffe, ihr erinnert euch an die Hausaufgaben!“, sagte Severus Snape.

Hermine schrie durch den ganzen Klassenraum: „Ja!“

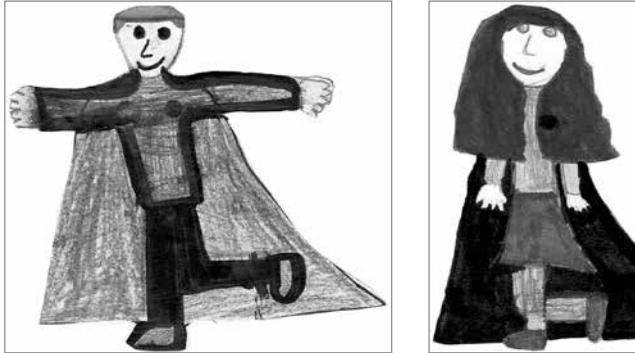
Ron flüsterte: „Nein!“

Harry flüsterte: „Dein Ernst?“

„Äh, ja!“

Harry sagte: „Oh, mein Gott!“

Snape sagte: „Hört auf!“ und stupste ihn an den Kopf.  
Die beiden sagten: „Autsch!“



Alisa Straube, 9 Jahre

## Märchen von den Piraten

Es war einmal ein Mädchen, das war eine Piratin.



Eines Tages überfallen sie die Insel Kingo-Pongo. Drei Kisten voller Gold und vier Kisten mit Edelsteinen! Das ist ihre Beute.

Zum Abendessen gibt es Pizza, schwedische Haferkekse und zu trinken gibt es Limo.

Dann feiert die kleine Piratin ihren Geburtstag. Sie ist jetzt neun Jahre alt. Heute Abend gibt es ein großes Fest mit Kuchen, Eis, Pizza und Limo.

Lotta Schädlich, 8 Jahre

## Lilly und die wilde Herde

Es war einmal ein kleines Mädchen. Sie hieß Lilly. Und sie liebte Pferde.

Eines Tages hörte sie ein Wiehern.

Sie hat sich ziemlich gewundert. Sie guckte aus dem Fenster. Auf einmal sah sie ein Pferd. Es war ein schöner Friesen. Sie ging zu dem Friesen und streichelte ihn. Dann hat sie ihm einen Namen gegeben: Sie nannte ihn Spirit.

Sie stieg auf ihn und ritt mit Spirit aus.

Als sie angekommen waren, sah Lilly etwas. Sie hat gesagt: „Oh, mein Gott, ist das deine Herde, Spirit?“

Auf einmal ritt Spirit zu der Herde.

Sie sagte: „Spirit, was machst du?“

Dann kam die ganze Herde zu ihr. Auf einmal ist Spirit ausgerastet. Sie hat sich ziemlich gewundert. Auf einmal sah sie Pfotenabdrücke.

Auf einmal hat Spirit sie abgeschmissen. Dann ritt Spirit mit seiner Herde weg. Sie rief: „Spirit, bleib hier!“

Lilly rannte Spirit hinterher.

Auf einmal hielt er an. Auf einmal stand da ein Wolf.

Sie sagte: „Jetzt wissen wir, von wem die Pfotenabdrücke stammen. Aber Moment mal: Da waren doch acht Pfotenabdrücke!“

„Oh, mein Gott, nein, da ist ja der zweite Wolf!“

Sie sagte: „Was sollen wir bloß machen, Spirit? Ehm ..., ah, ich hab's. Da ist ein Stock, damit kann ich sie vertreiben!“

„Hurra, die Wölfe sind weg!“

„Komm, Spirit, wir reiten mit deiner Herde aus!“

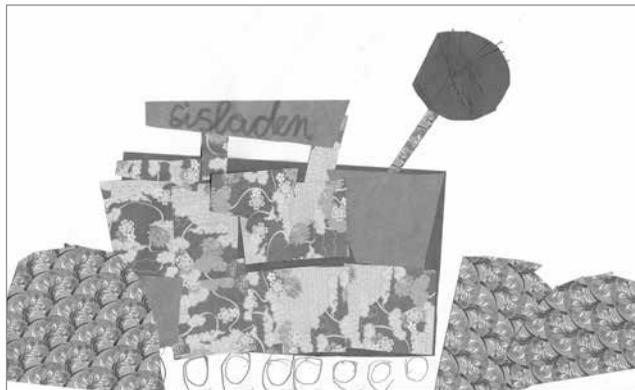
Fortsetzung folgt ...

*Aaliyah-Sophie Strom, 9 Jahre*

## Sesamstraße

Ernie und Bert und Elmo haben ein Abenteuer.

Elmo entdeckt ein Eisauto. Er möchte das mit seinem Freund teilen.



Ernie sagt zu Elmo: „Mmh, lecker!“

Bert sagt: „Ich möchte acht verschiedene Eissorten!“

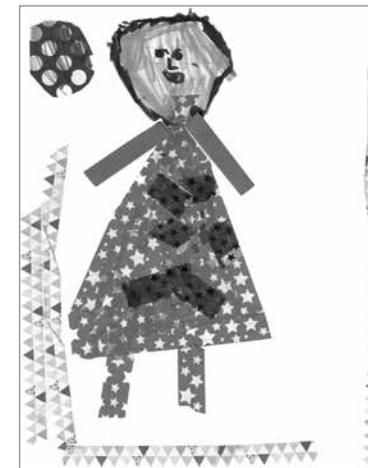
Ernie sagt: „Ich möchte sechs Eiskugeln!“



*Lotta Schädlich, 8 Jahre*

## Der Werwolf

Es war einmal ein Junge, der sich bei Vollmond in einen Wolf verwandelte.



Alle schlafen, außer dem Werwolf.

Er rennt in den Hühnerstall. Er frisst Hühner!

Der Bauer sieht den Werwolf. Er will ihn verjagen. Aber der Werwolf rennt weg. Am nächsten Morgen stellt der Bauer eine Werwolffalle auf. Der Werwolf tritt in die Werwolffalle. Aber er kann sich befreien.

*Loreley Moritz, 7 Jahre*

## Wikingerentführung

Tim ist der Sohn des Wikingeranführers.

Es war Tims Geburtstag. Tim rief seine Freundin Lena. Er sagte: „Heute entführen wir Prinzessin Frida.“

Lena wusste, wo sie wohnte, weil sie früher dort gelebt hatte.

Frida war im Garten. Auf einmal sprangen die drei aus ihrem Versteck. Frida wusste nicht, was sie jetzt tun sollte. Von hinten kam Tim und verband ihr die Augen. Dann kam von vorne der Vater. Er betäubte sie mit einem giftigen Schlafmittel. Jetzt konnten sie in Ruhe ihre Arbeit tun. Lena fesselte und knebelte Frida, sodass sie nichts mehr wusste. Dann machten sie sie an einem dicken Baum fest auf ihrem Wagen. Dann betäubten sie sie wieder wach. Frida wusste nicht mehr, wo sie war. Dann fuhren sie ganz lange, bis sie an ein altes Schloss kamen. Dort brachten sie sie in die wilde Box und ketteten sie an. Dann war sie festgekettet. Sie wollte sich losmachen, aber konnte nicht, weil das Schloss verschlossen war. Die Ketten waren doppelt um sie gewickelt. Dann kam Lena herein. Lena

gab ihr ein Glas Wasser. Dort war das Mittel gemischt. Auf einmal schief sie ein. Dann wurde sie wieder auf die Kutsche gebracht.

Die Kutsche fuhr weiter, bis sie an ein altes Schloss kamen. Dort war es sehr verfallen und finster. Dort steckten sie Frida in den Kerker. Dieses Mal waren die Ketten noch fester. Frida wollte sich losreißen. Doch sie konnte nicht. Sie schleppten sie in eine dunkle Ecke.

Dort saß sie nun und langweilte sich.

Nach einer Weile kam Tim.

Er gab ihr das Schlafmittel.

Sie fuhren zu einem großen Haus. Dort stand ein Mann. Er hatte einen Wagen und wartete schon seit einer Dreiviertelstunde, als endlich die Wikinger mit ihrem Wagen eintrafen.

Der Mann sagte: „So, wo ist nun eure Prinzessin Frida?“

„Sie ist auf unserem Wagen gefesselt. Es ist alles in bester Ordnung. Du kannst sie gleich auf euren Wagen laden.“

Der Mann hieß Jack. Er war ein Freund des Vaters und er wollte die Prinzessin in seinem Reich zur Braut nehmen. Deshalb hatten die Wikinger Frida entführt.

In seinem schönen großen Schloss wurde die Hochzeit mit Saus und Braus gefeiert.

*Lotta Schädlich, 8 Jahre*

## 2019 wurde ich geschrumpft

Es war an einem Freitag.

Ich ging nach Hause und war sehr traurig. Papa fragte: „Was ist los?“



Ich sagte: „Ich habe eine Fünf geschrieben!“

Er hat mich getröstet und gesagt: „Hey, ich will dir mal was zeigen!“ Da sah ich die Maschine.

„Wow! Das ist ja krass!“

„Ich lass dich mal alleine!“

„Okay.“

Ich drückte den roten Knopf. Was ist denn jetzt los?

Alles ist ja so klein. Werde ich geschrumpft?

Mein Papa ist gekommen und hat sich gewundert, wo ich bin?

„Marie?“, rief er.

Aber keiner antwortete mehr.

*Alisa Straube, 9 Jahre*

## Der größte Schatz

Pirat Bruno lebte auf einem Schiff namens Blitzmerker. Er fuhr mit seiner Mannschaft Elli, Sima, Peter, Paul durch das offene Meer.

Plötzlich fanden sie eine Insel mit ganz vielen Felsen und Buchten. Ihnen war klar, dass das die verlassene Insel war. Sie fuhren näher ran. Paul suchte in dem Buch der verlassenen Insel und fand eine Seite, wo drin stand, dass es dort einen

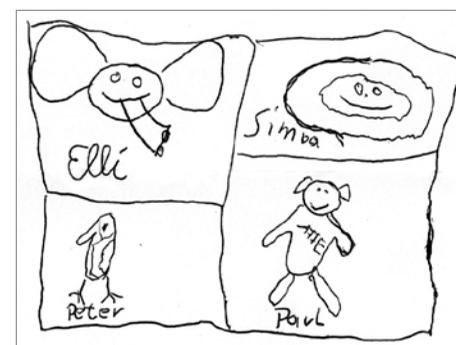
Schatz gibt, den nur Mannschaften finden können. Sie machten sich sofort auf die Suche nach dem Schatz.

Sie kamen an einen Baum, an den einzigen Baum auf der Insel. Der Baum sagte zu der Mannschaft: „Langsam glaube ich, dass auch ihr den Schatz gefunden habt.“

„Echt?“ fragte die Mannschaft.

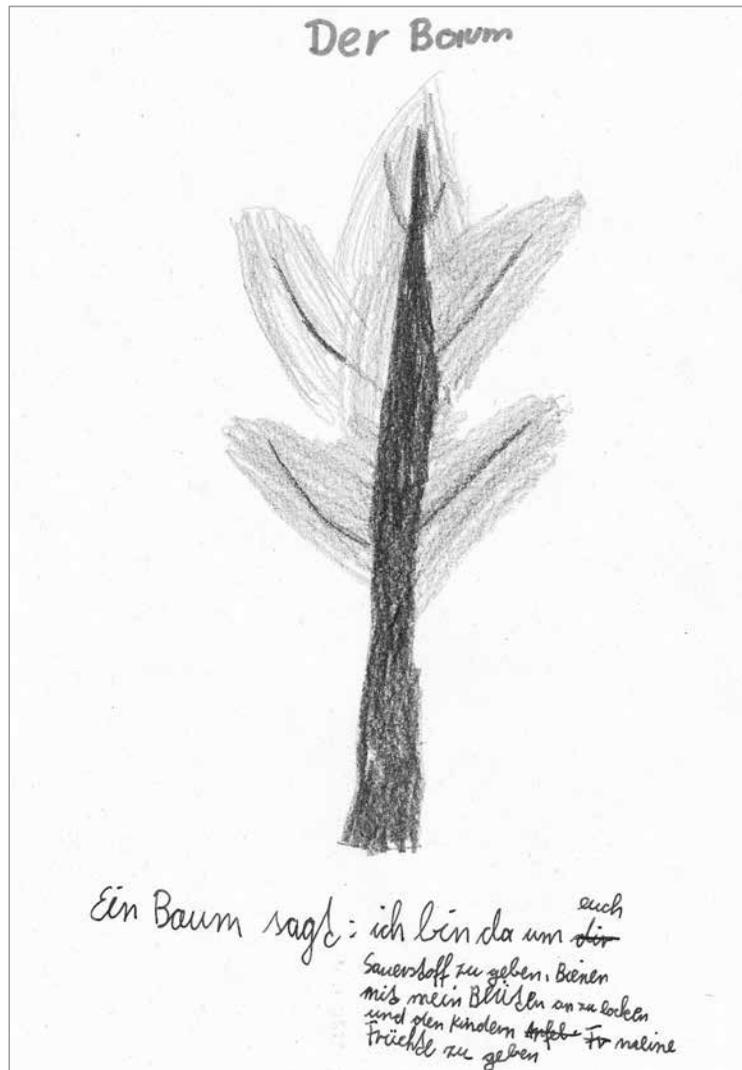
„Ja. Na klar, unsere Freundschaft ist der Schatz“, sagte Bruno.

Ende



*Josie Slawinski, 10 Jahre*

## Geschichte auf einem Blatt



Josie Slawinski, 10 Jahre

## Die drei Freunde – ein Theaterstück

### Erste Szene

Leonie: Mädels, kommt zu mir!

Adisa: Warte erst mal, Leonie!

Lucia (hochnäsig): Ja, warte erst mal, Leonie!

Leonie: Lucia, du bist so eine Diva!

Adisa: Naja, Leonie hat eigentlich Recht.



### Zweite Szene

Lucia: Echt, Mädels, das war so fies! Ich dachte, wir sind Freunde!

Leonie: Komm, wir gehen einfach in den Wald!

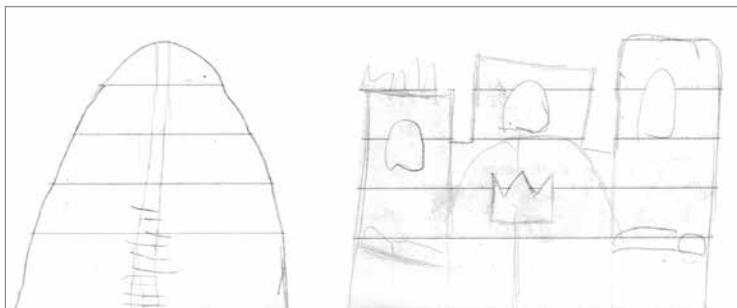
Adisa: Lucia ist so zickig. Wir sollten nicht mehr ihre Freundin sein.

Leonie: Ich weiß, aber wir geben ihr noch eine Chance, okay, Adisa?

### Dritte Szene

Adisa: Okay, aber nur eine Chance. Bauen wir das Zelt auf!

Lucia: Und ich mein Schlosszelt!



*Leonie Rosche, 9 Jahre*

## Danksagung

Dank an alle, welche die Schreibwerkstatt ermöglicht haben. Das gilt in erster Linie Euch, den Schreibkindern, denn ohne Euch wäre es natürlich nichts geworden. Danke auch an Eure Eltern, die diese Zeiten in ihrem Alltag mitunter freigeschaufelt haben. Ohne meine Mitstreiterin, die Designerin Doris Behm, wäre es weniger bunt geworden: Sie hat die Schreibwerkstatt mit Hingabe und Kompetenz unterstützt und dafür gesorgt, dass die Zeichnungen letztlich auch gedruckt werden konnten.

Dank an Philipp Schinschke, der das Buch in eine lesbare Form brachte sowie dem Mitteldeutschen Verlag, der es druckte – sonst hielten wir es nicht in Händen.

Dank an alle Bündnispartner: dem Verein für Bewegung und Kreativität in der Kindertagesstätte e. V., insbesondere Mandy Schaaf, die der Projektidee sogleich begeistert zustimmte und Clemens Raudith vom Jugend- und Familienzentrum Sankt Georgen, der ebenfalls sofort mit einstieg. Johanna Neumann trug wesentlich dazu bei, dass die Schreibwerkstatt in den Räumlichkeiten der Johannesschule stattfinden konnte. Auch dafür einen herzlichen Dank.

Danke an Dirk Bierbaß für die Koordination der Bündnispartner.

Manuela Niestroj, Leiterin des Hortes, suchte schreibfreudige Kinder aus und ermöglichte deren Teilnahme. Vielen Dank dafür. Dank an alle Hortnerinnen, die allwöchentlich halfen, in einer beinahe unüberschaubaren Schar unsere Schreibkinder zu finden. Ein besonderer Dank geht dabei an Marion Köllner, die unseren Werkstattbesuch im Theater mit großer Herzenswärme und Sachverstand begleitet hat. Dort begeis-

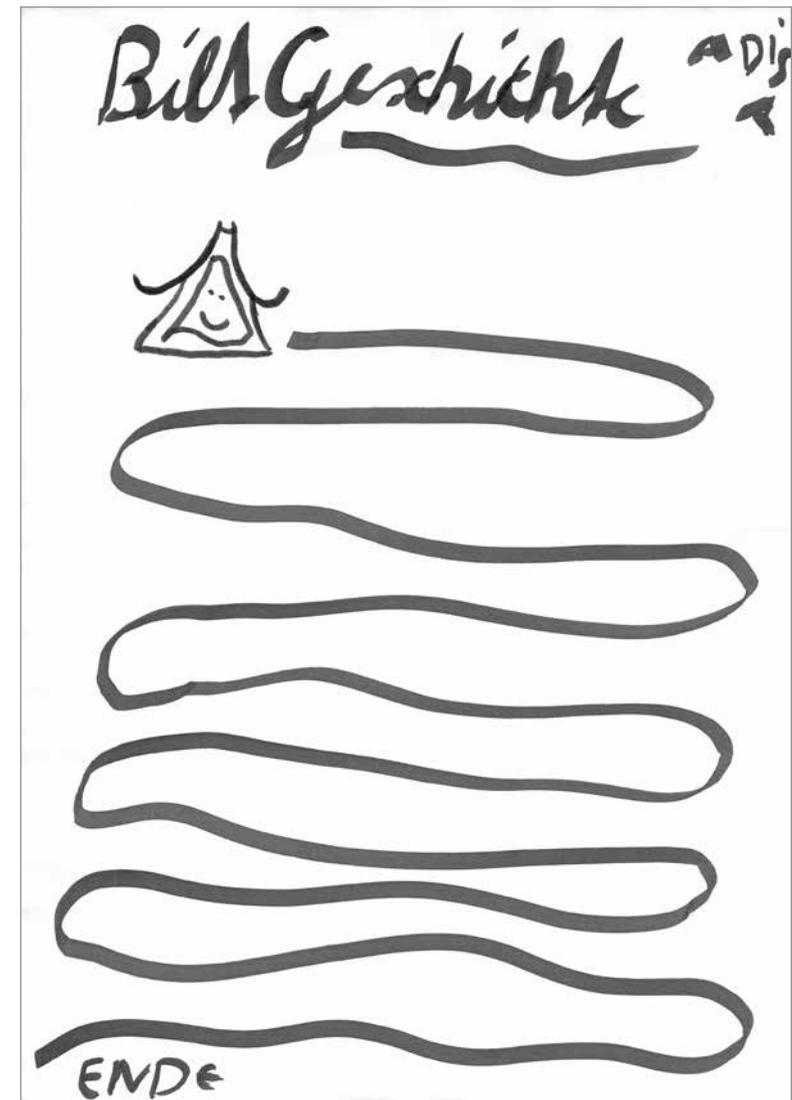
terte uns Sylvia Werner mit seltenen Einblicken hinter die Bühne und einem spannenden Workshop. Auch ihr ein herzliches Dankeschön.

Danke an Lisa Reul vom Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise – wieder einmal hielt sie die administrativen Fäden gekonnt beisammen – sowie an Anna Eichfelder, die unvermindert klar einen bemerkenswerten Überblick über die Finanzen bewahrte. Beide waren jederzeit ansprechbar und eine wunderbare Hilfe im Hintergrund.

Zu guter Letzt danke ich dem Ministerium für Bildung und Forschung, welches das Projekt Kultur macht stark ermöglichte. Kinder sollen durch die Berührung mit Kultur gestärkt werden, so lautete das Anliegen. Dass dies kein Wunschdenken geblieben ist, haben wir erlebt. Unser kleines Buch erzählt beredt davon.

Herzlich,

*Dagmar Petrick*



## Inhalt

Im Anfang war das Wort .....	5
Ein paar Worte vorneweg .....	7
Akrostichon zur SCHREIBWERKSTATT ( <i>Vincent</i> ) .....	8
Die drei Prinzessinnen ( <i>Loreley</i> ) .....	9
Der Urlaubsspaß ( <i>Josie</i> ) .....	10
Phantasiegeschichte ( <i>Adisa</i> ) .....	11
Gefunden ( <i>Lotta</i> ) .....	18
Der Ballon ( <i>Gabriel</i> ) .....	19
Das komische Haus   Der Geist   Das einsame Mädchen, Die tolle Dagma   Die tolle Matheaufgabe   Der arme Mann   Der magische Beutel   Der gute Geist   Die tollen Kinder   Die nicht netten Kinder   Die frechen Kinder ( <i>Elena</i> ) .....	19
Harry Potter – Ein Junge überlebt ( <i>Annabell</i> ) .....	23
Zwei Geschichten vom roten Panda ( <i>Alisa</i> ) .....	32
Die zauberhafte Geschichte ( <i>Louisa</i> ) .....	34
Die Drachen   Tropia und die Welt der Wunder ( <i>Vincent</i> ) ..	35
Mein Traumberuf ( <i>Lotta</i> ) .....	44
Die Vampirschwestern ( <i>Alisa</i> ) .....	44
Die Hochzeit von Oma Gerda ( <i>Viktoria</i> ) .....	45
Beerdigung ( <i>Josie</i> ) .....	46
Das kleine miese Buch ( <i>Gabriel</i> ) .....	48
Armes Zebra ( <i>Josie</i> ) .....	50
Emilys zwei Seiten ( <i>Viktoria</i> ) .....	50
Romanze ( <i>Leonie</i> ) .....	53
Das bin ich: Akrostichon ( <i>Aaliyah</i> ) .....	56
Ah, der Schreck ( <i>Josie</i> ) .....	57
Dialog   Die Fische ( <i>Gabriel</i> ) .....	58

Die weißen Haie ( <i>Loreley</i> ) .....	59
Bibi und Tina ( <i>Lotta</i> ) .....	60
Liebe zwischen Freunden ( <i>Alisa</i> ) .....	64
Die stressige Liebe ( <i>Leonie</i> ) .....	65
Unsere Traumschule ( <i>Josie</i> ) .....	65
Hallo!   Drachen gegen Drachen: Der Kampf beginnt ( <i>Vincent</i> ) .....	69
Lotta-Leben: Da kommt der Osterhase ( <i>Alisa</i> ) .....	71
Das Modemädchen   Das Rezept ( <i>Lotta</i> ) .....	72
Nura, der Herr der Jokei (USK 12)   Splatoon   Der Kampf ums Überleben ( <i>Gabriel</i> ) .....	74
Alice im Wunderland ( <i>Alisa</i> ) .....	78
Die magische Uhr – das Comic ( <i>Josie</i> ) .....	79
Alisa und die verwunschene Höhle ( <i>Viktoria</i> ) .....	81
Gedichte ( <i>Vincent</i> ) .....	84
Harry Potter – das neue Schuljahr ( <i>Alisa</i> ) .....	87
Märchen von den Piraten ( <i>Lotta</i> ) .....	88
Lilly und die wilde Herde ( <i>Aaliyah</i> ) .....	89
Sesamstraße ( <i>Lotta</i> ) .....	90
Der Werwolf ( <i>Loreley</i> ) .....	91
Wikingerentführung ( <i>Lotta</i> ) .....	92
2019 wurde ich geschrumpft ( <i>Alisa</i> ) .....	93
Der größte Schatz   Geschichte auf einem Blatt ( <i>Josie</i> ) .....	94
Die drei Freunde – ein Theaterstück ( <i>Leonie</i> ) .....	97
Danksagung .....	99